



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG



Universitätsmedizin Magdeburg **UMMD aktuell**



Das Leben neu erleben

Ausgabe 4_2012



Der Klinikumsvorstand: Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, Renate Groß, Pflegedirektorin, und Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, (v.l.)

Der Klinikumsvorstand informiert

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

am 26.06. konnten die Budget- und Entgeltverhandlungen mit den Krankenkassen für das Jahr 2012 abgeschlossen werden. Noch am selben Tag wurden die gesondert zu vereinbarenden neuen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden (NUB) von den Vertragspartnern unterschrieben und inzwischen vom Ministerium für Arbeit und Soziales genehmigt, sodass die NUBs ab dem 01.08.2012 entsprechend abgerechnet werden können. Wie bereits an dieser Stelle berichtet, wird die im Wirtschaftsplan vorgesehene Erlössumme nicht in Gänze erreicht. In Zusammenhang mit den weiterhin stagnierenden, in einigen Kliniken auch zurückgehenden Leistungen, müssen nun alle Anstrengungen unternommen werden, ein drohendes Defizit im Jahr 2012 abzuwenden. Hierzu gehören auch strukturelle und personelle Veränderungen, wobei betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen sind.

Die Umsetzung der im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung vorgesehene, schrittweise Einbeziehung aller Kliniken und Institute hat inzwischen Fortschritte gemacht. So wurde als erster Bereich das Institut für Transfusionsmedizin und Immun-

hämatologie mit Blutbank einbezogen. Es wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, erste Screeninguntersuchungen sind geplant. Das Projekt wird quartalsweise auf weitere Kliniken und Institute ausgeweitet, in Kürze erfolgt die Ausdehnung auf die ersten Kliniken. Über Ergebnisse werden wir an dieser Stelle berichten.

Inzwischen hat ein lange geplantes Projekt zum OP-Management begonnen, bei dem zunächst eine Ist-Analyse in allen OP-bereichen durchgeführt wird. Derzeit läuft die Analysephase, ein Workshop ist für September geplant, in dem die Ergebnisse vorgestellt werden. Ziel ist die Einrichtung eines OP-Managements zur effektiven und effizienten Nutzung der wertvollen Ressource OP.

Wir wünschen Ihnen für die anstehende Urlaubszeit erholsame Tage mit Ihren Familien und Freunden bei hoffentlich schönen und sonnigen Tagen.

Ihr Klinikumsvorstand



- 1 *Teddydocs versorgten kranke Kuschtiere (Seite 13)*
- 2 *Generalprobe für HAM-NAT (Seite 6)*
- 3 *Die „klügste“ Nacht des Jahres (Seite 10)*
- 4 *Die Fanmeister der Herzen (Seite 20)*

Titelthema

- 8 Große Hilfe für kleine Patienten

Klinikum

- 5 Ein kleiner Clip hilft herzkranken Patienten
- 9 Neues Hightech-Gerät in der Strahlentherapie
- 14 Vorgestellt: Die Strahlentherapie des MVZ
- 18 ALS – eine rätselhafte Krankheit
- 19 Neue Spielecke in der Kinderchirurgie
- 22 Firmenstaffellauf 2012
- 24 Wenn Engel reisen ...
- 25 Projektstart: „Kultur hilft Heilen“

Forschung

- 4 Wie reagieren Zellen in der Schwerelosigkeit?
- 10 Die „klügste“ Nacht des Jahres

Studium und Ausbildung

- 6 Generalprobe für HAM-NAT
- 12 Hilfe für kleine Patienten
- 13 Teddydocs versorgten kranke Kuschtiere
- 20 Die Fanmeister der Herzen
- 28 Ins Berufsleben starten
- 30 Klein-Oskar spielt und Mama studiert

Ratgeber

- 11 Gehörschäden erkennen und behandeln
- 29 Psychosoziale Krebsberatung

Nachrichten

- 14 Zu Gast beim MDR-Mittagsmagazin
- 17 Weiße Blüten als Eintrittskarten
- 17 1000 x gepiekt
- 21 Zeit für eine Blutspende
- 24 Aktion „Blut für Bier“
- 27 „Mein Song“ für einen guten Zweck
- 27 Pinguin Otto ist nun „Patenkind“

Magdeburger Forscher an Untersuchungen im Weltall beteiligt

Wie reagieren Zellen in der Schwerelosigkeit?



1 Rollout der Rakete zur Startrampe (Foto 1 u. 2: Daniela Grimm)

2 Übergabe der Experimente

3 In einem Pressegespräch stellten die Magdeburger Wissenschaftler am 15. Mai 2012 die Ergebnisse ihrer Weltraumuntersuchungen vor: Prof. Dr. Manfred Infanger und Prof. Dr. Daniela Grimm, Uniklinik Magdeburg, Dr. Markus Braun und Prof. Dr. Günter Ruyters vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt und der Weltraumbiologe Prof. Dr. Dr. Oliver Ullrich (v.l.)

4 Kulturen mit menschlichen Fresszellen für den Flug ins All (Foto: Oliver Ullrich)

Am 14. und 15. Mai 2012 präsentierten Magdeburger Wissenschaftler der deutsch-chinesischen Raumfahrtmission Shenzhou-8 erstmals die Ergebnisse ihrer Untersuchungen in der Schwerelosigkeit auf einem Symposium in Magdeburg.

Am 1. November 2011 um 5:58 Uhr Ortszeit (31. Oktober, 22:58 Uhr MEZ) brachte das chinesische Raumschiff Shenzhou-8 („Göttliches Schiff“) vom Weltraumbahnhof Jiuquan in der Inneren Mongolei 17 biologische Versuche, davon sieben deutsche Experimente in die Erdumlaufbahn. Bei dieser Mission arbeitete die chinesische Raumfahrt-Organisation CMSEO (China Manned Space Engineering Office) erstmals mit einer anderen Nation zusammen und zum ersten Mal durften ausländische Wissenschaftler das chinesische Kosmodrom Jiuquan betreten und dort arbeiten.

Das Hauptziel der beiden Magdeburger Projekte während der zweiwöchigen Reise ins All war es, zu erforschen, ob und wie menschliche Zellen reagieren, wenn sie realer Schwerelosigkeit ausgesetzt sind. Bei dem Projekt der Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie wurden Schilddrüsenzellen untersucht. Prof. Dr. Daniela Grimm: „Diese Experimente sollten die Resultate bestätigen oder erweitern, die wir erzielten, als wir Schilddrüsentumorzellen unter dem Einfluss von simulierter Schwerelosigkeit züchteten. Erste Hinweise gibt es darüber, dass Schwerelosigkeit Tumorzellen hinsichtlich ihrer Aggressivität

zugunsten eines mehr moderaten Verhaltens verändern kann.“ Klinikdirektor Prof. Dr. Manfred Infanger erklärt: „Unter dem Einfluss der Schwerkraft wachsen Zellen nur zweidimensional, in der Schwerelosigkeit dagegen dreidimensional. Diese Erkenntnis



könnte genutzt werden, um hier auf der Erde mit entsprechender Technik Gewebe für Transplantationen zu züchten. Des Weiteren gewinnen wir durch die Analyse der Zellreaktionen im All wichtige Aussagen, um perspektivisch neue Medikamente zu entwickeln, die das Wachstum der Tumorzellen verlangsamen.“

Prof. Dr. Dr. Oliver Ullrich vom Institut für Maschinenkonstruktion konnte mit seinen Ergebnissen bezüglich des Verhaltens von menschlichen Immunzellen an bisherige Raumfahrtuntersuchungen anschließen. Die Magdeburger Weltraumbiotechnologen hatten zuvor in den letzten Jahren zehn Parabelflugkampagnen des DLR und der ESA mit über eintausend geflogenen Parabelmanövern erfolgreich durchgeführt. Prof. Ullrich: „Das Immunsystem wird auf einem Raumflug stark beeinträchtigt und setzt daher dem Aufenthalt des Menschen im All bisher klare Grenzen. Die Ursache dafür liegt wahrscheinlich auf der Ebene der Zellen.“ Das Projekt untersuchte, wie sich die molekulare Architektur menschlicher „Fresszellen“, ein wichtiger Zelltyp

der Immunabwehr, nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Schwerelosigkeit verändert und ob sie danach noch in der Lage sind, ihre Funktion zu erfüllen. „In dem Experiment zeigte sich, dass wichtige Bestandteile des Zellskelettes nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Schwerelosigkeit zusammenbrachen, das heißt, die Zellen altern in der Schwerelosigkeit rapide“, fasst der Weltraumbiologe zusammen.

Die Shenzhou-Mission war drei Jahre lang vorbereitet worden. Für das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt ist diese Kooperation ein großer Meilenstein. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit ist geplant.

Kardiologen erweitern Therapie bei Herzkrankheit

Ein kleiner Clip verbessert das Leben

Wer gesund ist, macht sich über Krankheiten selten Gedanken. So sah das auch Heinz Mattern, freiberuflicher Architekt aus Magdeburg. Selbst als sein Arzt ihm dringend zu einer Operation riet, glaubte er, noch warten zu können. „Ich hatte damals gerade eine Planung in Auftrag und wollte sie unbedingt vor der Klinik-einweisung abschließen“, erinnert er sich. Sein Kopf hatte die Rechnung ohne den Körper gemacht. Für ihn völlig unerwartet erlitt er einen Herzinfarkt, „der mich plötzlich aus der Bahn warf“. In der Herzchirurgie des Uniklinikums setzte ihm das Operationsteam um Professor Christoph Huth drei Bypässe ein. Er erholte sich und begann wieder zu arbeiten. Das war vor 13 Jahren.

Doch 2008 musste er erneut in die Klinik. „Ich fühlte mich immer weniger leistungsfähig und ermüdete schnell“, sagt Mattern. „Es war eine Spätfolge seines schweren Herzinfarktes“, erklärt Professor Alexander Schmeißer, leitender Oberarzt in der Uniklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie. Der Infarkt zerstörte viel Herzmuskelgewebe. Die Folge: Das lebenswichtige Pumporgan wurde zunehmend größer, nicht jedoch die Herzklappe, die den Blutstrom zwischen dem linken Herzvorhof und der linken Herzhauptkammer reguliert. Wenn diese „Mitralklappe“ nicht richtig schließt, kommt es zu einem Rückstau des Blutes in die Lunge. Der Patient ist nicht mehr so belastbar und leidet zunehmend unter Atemnot. „Ich geriet schon nach zwei oder drei Treppenstufen außer Atem und konnte schließlich selbst einen Spaten nicht mehr heben, geschweige denn damit ein Beet in meinem Garten umgraben“, erinnert sich Mattern.

Er nahm diverse Tabletten, um den Wassereinlagerungen im Körper als Folge der Herzpumpschwäche und den daraus ergebenden Beschwerden entgegenzuwirken. Die Schattenseite der medikamentösen Therapie ist, dass bei jeder Aktivität die schnelle Erreichbarkeit einer Toilette zu bedenken ist – was die Lebens-



Die Kardiologen Friederike Walz und Prof. Dr. Alexander Schmeißer besuchten einige Wochen nach dem Eingriff ihren Patienten Heinz Mattern (r.) im Steinzeitdorf in Randau. (Foto: Elke Lindner)

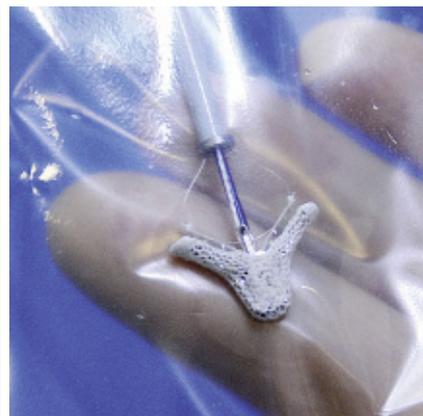
qualität und die beruflichen Möglichkeiten stark einschränkt. Die Alternative wäre eine operative Rekonstruktion der Mitralklappe gewesen. Doch wegen seines geschwächten Gesundheitszustandes wagte niemand den nicht ungefährlichen chirurgischen Eingriff.

Anfang 2011 erfuhr Mattern von einer neuen Behandlungsmöglichkeit, die erst an wenigen, meist universitären Kliniken in Europa und den USA angewendet wird. „Bei dieser Methode wird ein nur etwa vier Millimeter großes Implantat über einen Venen-



Ärzte beim Einsatz des Implantates im Herzkatheterlabor der Kardiologie.

Mit dieser kleinen Klammer werden die beiden „Segel“ der Herzklappe verbunden und damit die Pumpfunktion des Herzens verbessert.
(Fotos: Melitta Dybiona)



zugang in der Leiste in den linken Vorhof geschoben“, sagt Friederike Walz, Leiterin Bereich Echokardiographie. Das winzige Implantat aus einer Kobalt-Chrom-Legierung ähnelt einer Wäscheklammer und funktioniert auch ganz ähnlich. Sobald die Ärzte den Clip in die richtige Position gebracht haben, umgreifen die Klammern die beiden Segel der Herzklappe und halten sie zusammen. Das verringert den Blutrückfluss in den Herzvorhof und verbessert die Belastbarkeit.

„Von dem Eingriff, der etwa zwei bis drei Stunden dauerte, habe ich nichts mitbekommen“, sagt Mattern. Die Behandlung erfolgte unter Vollnarkose, aber ohne Stilllegung des Herzens. „So können wir auch Patienten behandeln, die wegen gesundheitlicher Risiken für eine Operation am Herzen nicht in Frage kommen“, sagt Professor Schmeißer. „Am Unangenehmsten waren die ersten 24 Stunden danach. Da musste ich in einem Druckverband liegen“, so Mattern. „Nach einer offenen Operation wäre ich allerdings noch viel länger bettlägerig gewesen“.

„Als langjähriger Bastler bin ich gewohnt, mit kleinen Bauteilen zu hantieren“, sagt der hagere Mann, der seit fast einem halben Jahrhundert in Magdeburg lebt. „Umso mehr bin ich beeindruckt vom Können der Kardiologen, minimal-invasiv an einem schlagenden Herzen zu arbeiten.“ Ähnlich wie sich eine Fledermaus in einer dunklen Höhle orientiert, müssen die Kardiologen das

Implantat unter Ultraschall-Kontrolle von außen und mit einem kleinen Sonarkopf in der Speiseröhre an den richtigen Platz navigieren. Erschwerend kommt hinzu, dass das Implantat durch die Venen eigentlich nur bis zum rechten Herzvorhof geschoben werden kann. Von dort geht es nur durch eine Punktion weiter zur Mitralklappe.

In der minimal-invasiven Technik sieht Professor Schmeißer dennoch keinen vollständigen Ersatz für die Operation. Vielmehr eröffnet sie die Möglichkeit, Patienten, für die ein offener Eingriff am Herzen zu gefährlich ist, angemessen zu behandeln. Im Vordergrund steht die Verbesserung der Lebensqualität. „Wir wissen nicht, ob wir so auch die verbleibende Lebensspanne verlängern“, gesteht der Kardiologe offen ein. Das weiß auch Heinz Mattern, dessen Vater immerhin 92 Jahre alt wurde.

Heute ist er einfach nur froh, sein Versprechen wahr zu machen und den Herzspezialisten des Uniklinikums ein Stück seines bisherigen Lebens vorstellen zu dürfen: das mit seiner Hilfe aufgebaute Steinzeitdorf Randau bei Magdeburg. Als es vor 4.500 Jahren erstmals entstand, gab es noch keine Therapien für schwer herzkrankte Patienten wie ihn. Vermutlich wäre er längst nicht mehr am Leben. Dank des medizinischen Fortschritts erhielt der Architekt wie viele weitere Herzpatienten eine neue Chance.

Uwe Seidenfaden

Damit bei der Premiere alles reibungslos funktioniert

Generalprobe für HAM-NAT

Was ist eigentlich HAM-NAT? Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich die Bezeichnung „Hamburger Auswahlverfahren für medizinische Studiengänge Naturwissenschaftsteil“. Dieser Test wird erstmals 2012 als Auswahlverfahren für die Vergabe von Studienplätzen im Studiengang Humanmedizin in Magdeburg eingesetzt. Das Abschneiden bei dieser schriftlichen Prüfung wird daher künftig für den überwiegenden Teil der Bewerber für eine Zusage zum Studium wesentlich sein.

An der Medizinischen Fakultät der OVGU werden 191 Studenten zum Wintersemester 2012/13 im 1. Fachsemester immatrikuliert. 60 Prozent dieser Studienplätze können nach Abzug von Vorab-

quoten (Ausländer, Härtefälle, Sanitätsoffiziere, Zweitstudienbewerber) nach Kriterien der Hochschulen vergeben werden (sog. Auswahlverfahren der Hochschule – AdH). In Magdeburg sind das circa 100 Plätze. „Bisher war die Abiturnote das alleinige Auswahlkriterium im Rahmen unseres AdH“, informiert die Leiterin des Studiendekanats, Dr. Kirstin Winkler-Stuck. „Die Abiturnoten in den Gymnasien der einzelnen Bundesländer sind jedoch nicht ohne weiteres vergleichbar.“ Die Medizinische Fakultät Magdeburg hat deshalb beschlossen, erstmals zum bevorstehenden Wintersemester einen schriftlichen Test durchzuführen. Bewerber mit hervorragenden naturwissenschaftlichen Kenntnissen erhalten dadurch höhere Zulassungschancen. Der HAM-Nat ist ein

Multiple-Choice-Test mit Fragen zu medizinisch relevanten Aspekten der Fächer Mathematik, Physik, Chemie und Biologie. Die Fragen überprüfen Kenntnisse auf Schulniveau (Gymnasium) und deren Anwendung. Die Medizinische Fakultät Magdeburg arbeitet bei der Erstellung und Durchführung des Tests mit der Hamburger Fakultät zusammen.

Studiendekan Prof. Dr. Bernt-Peter Robra: „Nach ausgiebigen Recherchen haben wir uns für das Hamburger Auswahlverfahren entschieden. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass Auswahlgespräche sehr viel aufwändiger sind und auch weniger objektiv hinsichtlich der Leistungseinschätzung. Mit dem schriftlichen Test haben alle Bewerber die gleichen Chancen.“

In einem Vorauswahlverfahren werden bis zu 700 Kandidatinnen und Kandidaten nach der Rangfolge der Abitur-Durchschnittsnote ermittelt. Die Plätze 1-25 werden unverzüglich ohne Ablegen des Tests als Direktzulassung vergeben (Exzellenzquote, zusätzlich zur sog. Abiturbestenquote). Ab Platz 26 werden die Rangplätze nach dem Ergebnis dieses Tests in Verbindung mit der Abitur-Durchschnittsnote vergeben.

„Einen der Plätze in der Exzellenzquote oder eine Einladung zum Test kann allerdings nur erhalten, wer sich mit erster Ortspräferenz für Magdeburg bei der Stiftung für Hochschulzulassung beworben hat“, informiert Prof. Robra. Bewerber aus der sogenannten Abiturbestenquote, der Warteliste und aus Sonderquoten (Härtefälle, Bundeswehr) werden unabhängig vom AdH wie bisher von der Stiftung für Hochschulzulassung zugelassen.

Der Termin für den ersten Auswahltest in Magdeburg steht fest: Am 14. August können bis zu 675 Kandidaten zeitgleich in elf Hörsälen auf dem Mediziner- und auf dem Uni-Campus am HAM-NAT teilnehmen.

Logistisch und personell stellt dies die Mitarbeiter des Studiendekanats vor hohe Herausforderungen. Akribisch muss im Vorfeld der Ablauf an diesem Tag geregelt sein, wie die Registrierung der Teilnehmer, die Sitzplanordnung, die Ausgabe der Fragebögen und viele weitere Details. Auch das Verhalten bei möglichen Zwischenfällen während der Klausur muss ins Kalkül gezogen werden, wie z. B. Täuschungsversuche.

Mehr als 50 Hochschullehrer, Ärzte und Fakultätsmitarbeiter haben sich bereit erklärt, als Aufsichtspersonen in den Hörsälen vor Ort zu sein. Um auf ihren Einsatz gut vorbereitet zu sein, hatte das Studiendekanat am 13. Juni alle Beteiligten zu einer Generalprobe in den Zentralen Hörsaal eingeladen. Nach einer Einweisung durch Prof. Georg Reiser, der zusammen mit dem Studiendekanat das Auswahlverfahren koordiniert, waren die Teilnehmer eingeteilt, unter möglichst realen Prüfungsbedingungen entweder als Aufsichtsführende oder als Kandidaten einen Probetest zu absolvieren.

Wer überprüfen möchte, wie gut die eigenen Chancen beim Auswahltest für ein Medizinstudium sind, findet eine Übungsversion im Internet unter HYPERLINK „<http://www.med.uni-magdeburg.de/sdkBewerbung.html>“.



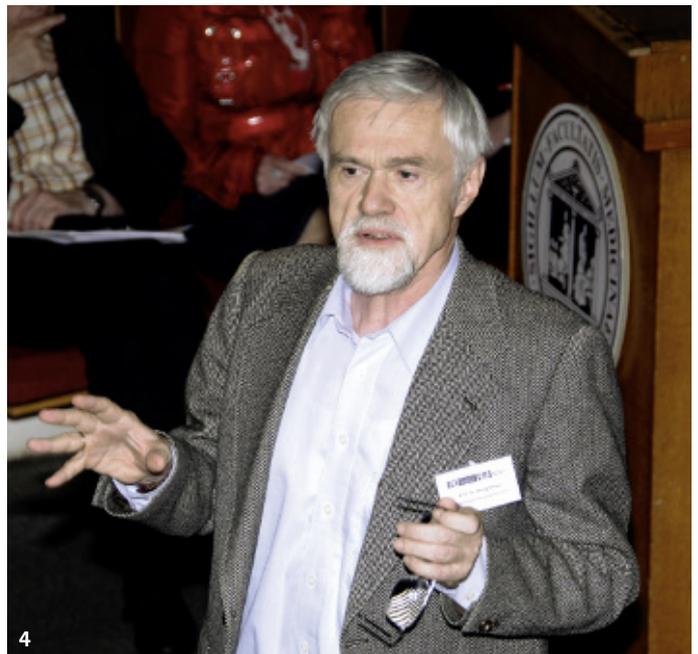
1



3



2



4

1 Generalprobe für HAM-NAT am 13. Juni im Zentralen Hörsaal

2 Die Sitzordnung während der HAM-NAT-Prüfung ist genau vorgegeben.

3 Die künftigen Aufsichtspersonen mussten einen Probetest unter möglichst realen Bedingungen absolvieren.

4 Prof. Georg Reiser koordiniert zusammen mit dem Studiendekanat das Auswahlverfahren. (Fotos: Melitta Dybiona)

Große Hilfe für kleine Patienten

Sabino aus Angola kann dank OP wieder laufen



- 1 Sabinos erste Schritte
 - 2 Das rechte Bein von Sabino vor der OP
 - 3 Schüler und Lehrer des Dr.-Frank-Gymnasiums zusammen mit Sabino und Klinikmitarbeitern bei der Spendenübergabe
 - 4 Ganz tapfer! Der 5-jährige Sabino.
- (Fotos: Elke Lindner)

Ärzte der Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie konnten am 2. Juli 2012 mit großer Freude einen Scheck des Schülerfördervereins des Dr.-Frank-Gymnasiums in Staßfurt in Empfang nehmen. Dank dieser Spende konnte bereits ein Junge aus Angola operiert werden. Er heißt Sabino, ist fünf Jahre alt und konnte aufgrund einer Verbrennung in seinem Heimatland vor einem Jahr sein rechtes Bein nicht mehr bewegen und sich nur noch kriechend fortbewegen.

Sabino kam am 20. Juni in die Uniklinik Magdeburg. Organisiert wurde dies über die Hilfsorganisation Friedensdorf International. Bei der Operation wurde Haut aus seinem Bauch genutzt, um sein rechtes Bein wiederherzustellen. Am 2. Juli war es dann soweit und Sabino konnte seine ersten Schritte laufen. Der Direktor der Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie, Prof. Dr. Manfred Infanger, zeigte sich begeistert: „Die OP war ein voller Erfolg, da Sabino später wieder ganz normal laufen kann. Für ihn ist es ein ganz neues Gefühl zu gehen, da er das Bein vorher nur angewinkelt halten konnte.“

Diese Operation war aber nur durch die tatkräftige Unterstützung der Schüler des Dr.-Frank-Gymnasiums Staßfurt möglich. Diese hatten am 26. April 2012 einen „Lebenslauf“ organisiert. 251 Schüler und sechs Erwachsene hatten sich Sponsoren gesucht, die einen festgelegten Rundenbetrag spendeten. Prof. Infanger war sehr stolz, dass er den Startschuss für den Lauf geben konnte.

Mit circa 3.840 Runden á 400 Meter kam eine Spendensumme von 12.048,57 Euro zusammen. Doreen Albrecht, Vorsitzende des Schülerfördervereins, über die Idee: „Die Idee eines `Lebenslaufs` wurde bereits vor vier Jahren geboren und aufgrund des Erfolges haben wir es in diesem Jahr fortgesetzt. Den Spendenerlös wollten wir nutzen, um Kindern in Entwicklungsländern zu helfen und zu sehen, wie der kleine Sabino seine ersten Schritte nach der OP geht, war wirklich bewegend.“ Auch die Schüler waren sichtlich ergriffen, dass ihre Bemühungen eine erfolgreiche OP ermöglicht haben.

Die Delegation des Gymnasiums konnte am Tag der Spendenübergabe die Station und einen OP-Saal ansehen und hörte einen Vortrag von Dr. Siri Hollenberg über ihre Erfahrungen in Dritte Welt-Ländern mit Interplast sowie einen Vortrag von Oberarzt Dr. Hans-Georg Damert über die Aktion „Kinder leben“.

Prof. Dr. Manfred Infanger: „Ich danke allen Schülern, da sie es geschafft haben, dass Sabino operiert wurde. Und damit nicht genug. Von dem restlichen Geld können noch zwei bis drei Kinder aus Entwicklungsländern operiert und deren Lebensqualität gesteigert werden.“ Es war nicht der erste Besuch der Staßfurter Gymnasiasten und ihrer Lehrer in der Magdeburger Uniklinik. Mit Benefizaktionen hatten sie bereits mehrfach dazu beigetragen, dass Kindern mit Missbildungen oder nach Verletzungen medizinisch geholfen werden konnte.

Jacqueline Heß

Erweitertes Behandlungsangebot in der Strahlentherapie

Innovativer Linearbeschleuniger trifft im Uniklinikum ein

Ab August 2012 werden die Behandlungsmöglichkeiten der Strahlentherapie am Universitätsklinikum Magdeburg durch ein neuartiges Bestrahlungsgerät erweitert: Am 30. Juni traf der Tieflader ein, der das 4,5 Tonnen schwere Hightech-Gerät der Firma Accuray an seinen Bestimmungsort brachte. Mit dem TomoTherapy-System können Tumore hoch präzise bei bestmöglicher Schonung von umliegendem gesunden Gewebe oder Organen bestrahlt werden.

„Von dem neuen Strahlentherapiegerät können jetzt vor allem die Patienten profitieren, deren Tumore eine sehr komplexe Form besitzen und nahe an Risikoorganen liegen. Sie können nun noch effektiver und nebenwirkungsärmer behandelt werden“, so



Anlieferung des TomoTherapy-Systems am 30. Juni im Uniklinikum (Fotos: Dr. Mathias Walke)



Das Gerät im „Rohzustand“ (Foto oben).
Der Transport des Gerätes zu seinem Standort bedurfte genauester Zentimeterarbeit.



Professor Günther Gademann, Direktor der Universitätsklinik für Strahlentherapie Magdeburg. „Beispiele hierfür sind Tumoren im Kopf-Hals-Bereich wie auch im Beckenbereich, insbesondere der Prostatakrebs, den wir jetzt zielgenau bestrahlen können, ohne die Blase oder den Enddarm in Mitleidenschaft zu ziehen.“

Bis zur Inbetriebnahme steht allerdings eine Vielzahl an Aufgaben an. Das Tomo Therapy-System muss angeschlossen und die Software installiert werden, umfangreiche Probeläufe und Tests müssen durchgeführt sowie die Anlage abschließend prüftechnisch abgenommen. Dann können an dem Gerät bis zu 35 Patienten pro Tag behandelt werden. „Neben Berlin ist Magdeburg dann der einzige weitere Standort in Ostdeutschland, der über diese Technologie verfügt“, erklärt Professor Gademann.

Das TomoTherapy-System ist eine Neuentwicklung im Bereich der Strahlentherapie und das erste dieser Technologie: Es kombiniert die Computertomographie (CT) und den Linearbeschleuniger in einem Gerät. Das voll integrierte 3D-System für die sogenannte bildgeführte intensitätsmodulierte Strahlentherapie macht es möglich, die genaue Position und Form des Tumors unmittelbar vor der Behandlung auf den Millimeter genau zu bestimmen. So kann die Bestrahlung exakt und in Echtzeit auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten angepasst werden.



Erfolgreich Werben? Wir beraten Sie gern!
Ihr Ansprechpartner: Herr Wolfgang Schilling, Tel. o 39 43 / 54 24-26



Impressionen von der 7. Langen Nacht der Wissenschaft auf dem Medizin-Campus. Alle Fotos finden Sie auf den Internet-Seiten des Referates für Forschung. (Fotos: Jörg-Henrik Gerlach, Elke Lindner, Engelbert Dudek)

7. Lange Nacht der Wissenschaft

Unterwegs in der „klügsten“ Nacht des Jahres

Mit über 15.000 Besuchern war die 7. Lange Nacht der Wissenschaft am 2. Juni 2012 eine sehr gelungene Großveranstaltung für die Landeshauptstadt Magdeburg. Mehr als 30 wissenschaftliche Institutionen präsentierten sich der Öffentlichkeit mit Ausstellungen, Laborvorführungen, Experimenten zum Mitmachen und Vorträgen.

Auch zahlreiche Einrichtungen der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums beteiligten sich an zwölf Veranstaltungsorten mit Highlights aus Forschung, Lehre und Patienten-

versorgung, populärwissenschaftlich und unterhaltsam dargeboten, so dass auf dem Medizin-Campus etwa 3.000 Besucher begeistert diese Nacht der Wissenschaft erleben konnten.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Einrichtungen sei herzlich gedankt für das Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung dieser erfolgreichen Veranstaltung.

Jörg-Henrik Gerlach

98. Medizinischer Sonntag

Gehörschäden erkennen und behandeln

Gutes Hören ist ein Stück Lebensqualität. Ab der Lebensmitte lässt das Hörvermögen allmählich nach. Die für das Sprachverständnis hohen Töne verschwinden zunächst am häufigsten. Doch auch Kinder und Jugendliche sind betroffen. Ein Gehörschaden tritt meist schleichend auf und die Entwicklung zieht sich über viele Jahre hin. Es sind Familienangehörige, Freunde oder Kollegen, die häufig zuerst merken, wenn jemand Probleme mit den Ohren hat. Unterschiedlichste Ursachen können dafür verantwortlich sein, dass nicht mehr alles gehört und verstanden wird. Zu häufigen Auslösern von Gehörschäden gehören neben angeborenen Störungen zum Beispiel chronische Entzündungen, traumatische Verletzungen sowie degenerative Prozesse durch laute Geräusche. „Schwerhörigkeit muss jedoch heutzutage nicht mehr schicksalhaft ertragen werden, denn es gibt gute Behandlungsmöglichkeiten“, betonte Prof. Dr. Christoph Arens, Direktor der HNO-Universitätsklinik, beim 98. Medizinischen Sonntag – einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum – am 3. Juni 2012 zum Thema Hörstörungen. Wichtig sei die individuelle Auswahl von Hilfsmitteln. So vielfältig wie die Ursachen sind heutzutage auch die Behandlungsmöglichkeiten. Hörgeräte können ein gesundes Gehör nicht ersetzen, aber sie sind zunehmend besser in der Lage, eine vorhandene Schwerhörigkeit zu kompensieren.

Das ganze Therapiespektrum reicht vom klassischen Hörgerät bis hin zum Einsatz einer Innenohrprothese. Prof. Arens hob hervor: „Die heutige Mittelohrchirurgie ist sicher und in hohem Maße erfolgreich, so dass das Mittelohr wieder funktionstüchtig aufgebaut werden kann.“ In kurzen Videos machte dies Oberärztin Dr. Dorothea Rostalski deutlich und zeigte an einigen Beispielen, wie das Trommelfell rekonstruiert werden kann und wie die winzigen Gehörknöchelchen durch künstliche Implantate oder durch körpereigenes Gewebe ersetzt werden.

„Eine Innenohrschwerhörigkeit ist jedoch im Regelfall nicht durch Operationen oder medikamentöse Behandlungen zu beheben“, so Dr. Rostalski. Der Hörschaden ist dann nur mit Hörsystemen



Oberärztin Dr. Dorothea Rostalski und Prof. Dr. Christoph Arens
(Foto: Uwe Seidenfaden)



ausgleichbar. Bei beidseitiger Gehörlosigkeit oder Taubheit kann ein künstliches Innenohr – ein sogenanntes Cochlear Implant – eingesetzt werden.

Vorträge im Internet unter HYPERLINK „http://www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer_Sonntag.html“.

Audiometer zur Erstellung einer Hörprüfung (Foto: Anne-Mignon Doré)

Medizinstudenten unterstützen kleine Patienten

Spenden-Feen sammeln für einen guten Zweck

Am 20. Juli 2012 überreichten Maïke Thülig und Sven Hartmann vom Fachschaftsrat der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität zusammen mit Ingo Zörkler und Christina Baltruks vom Studentenclub Kiste e.V. einen Scheck in Höhe von 557,71 Euro an Prof. Dr. Klaus Mohnike vom Förderverein der Uni-Kinderklinik „Karl Nißler e.V.“.

Der Spendenbetrag wurde auf der Happy-New-Year-Party im Januar gesammelt, die vom Studentenclub Kiste und vom Fachschaftsrat gemeinschaftlich organisiert wurde. Dort empfangen Spenden-Feen die Gäste und freuten sich am Ende des Abends über die Summe. Von Anfang an waren sich FaRa und Kiste einig, das Geld in diesem Jahr dem Förderverein „Karl Nißler“ zukommen zu lassen.

Der Verein fördert beispielsweise die Durchführung von Veranstaltungen, wie Schulungsprogramme für Familien mit kranken Kindern. Aber auch die kindgerechte, familienfreundliche Ausgestaltung von Einrichtungen zur stationären Betreuung in der Klinik wird mit Hilfe des Vereins weiter verbessert. Dank der Spenden konnten auch Eltern finanziell unterstützt werden, deren Kindern aufgrund einer chronischen Stoffwechselerkrankung besondere Nahrungsmittel benötigen. Weitere

Spenden sowie neue Mitglieder des Fördervereins der Uni-Kinderklinik sind daher herzlich willkommen.



Ingo Zörkler und Christina Baltruks vom Studentenclub Kiste e.V. sowie Maïke Thülig und Sven Hartmann vom Fachschaftsrat der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität (v.l.) übergaben den Scheck an Prof. Dr. Klaus Mohnike vom Förderverein der Universitätskinderklinik (Mitte). (Foto: Elke Lindner)



Fachklinik für kardio-pulmonale und onkologische Rehabilitation Klinik für Anschlussrehabilitation (AHB)

Indikationen:

- bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen
- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs
- Erkrankungen der Atemwege
- Diabetes mellitus

Für die nachfolgende Indikationsgruppe liegt der Klinik die AHB-Genehmigung seitens der Krankenversicherung vor:

- Gastroenterologische Erkrankungen nach Zustand von Operationen bei entzündlichen Erkrankungen und gutartigen Tumoren des Verdauungstraktes

Kostenträger:

- Deutsche Rentenversicherungen
- gesetzliche und private Krankenkassen
- Berufsgenossenschaften & Beihilfestellen

Weitere Angebote:

- Privatkuren & Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie & Ergotherapie
- Gesundheitswochen
- Schnupperkuren

**Paracelsus-Harz-Klinik
OT Bad Suderode**

Paracelsusstraße 1 • 06485 Quedlinburg • T 039485 99-0

www.paracelsus-kliniken.de/bad_suderode • Email: bad_suderode@paracelsus-kliniken.de



Teddydocs versorgten 500 kranke Kuscheltiere „Bis zum nächsten Jahr!“



Teddyklinik 2012
(Fotos: Elke Lindner)



Am Mittwoch, 20. Juni 2012, pünktlich um 8 Uhr öffneten sich die Tore der 4. Magdeburger Teddyklinik für die ersten 20 kuscheligen Patienten und ihre 3- bis 6-jährige Eltern.

Die Teddyklinik ist eine von Medizinstudenten organisierte Aktion für Kindergartenkinder. Sie soll ihnen die Angst vor dem Arzt- oder Krankenhausbesuch nehmen, indem die Kinder in die Rolle der Eltern schlüpfen und ihre kranken Kuscheltiere als Patienten zum Arzt begleiten.

Die vier großen Zelte der Teddyklinik – Wartezimmer, Arztzimmer, Anmeldung und Apotheke/Röntgen – waren auf der Wiese neben dem Studentenwohnheim auf dem Gelände des Uniklinikums aufgebaut und schützten die Kinder vor dem strömenden Regen, der die kleinen Eltern aber ohnehin nicht im Geringsten störte.

Damit es im Wartezimmer nicht zu langweilig wurde, standen Malsachen bereit und alle Kinder wurden mit Saft und Keksen versorgt. Dann wurden die Patienten einzeln mit ihren Eltern zur Anmeldung gerufen, wo Kinderkrankenschwestern Größe, Gewicht und alle wichtigen Daten in einem Patientenausweis notierten. Außerdem nahmen sie den tapferen Tieren Blut ab und die Kinder durften dabei trösten und schnell ein Pflaster aufkleben. Anschließend ging es weiter zu den Teddydocs. Diese Rolle übernahmen über 80 Medizinstudenten, die extra für den Umgang mit den kuscheligen Patienten und ihren Eltern geschult worden waren. Gemeinsam mit den Kindern untersuchten sie die Patienten, von Teddys, Puppen, Eseln und Schlangen über Einhörner und Hunde bis hin zu Dinosauriern. Bei Verdacht auf eine gebrochene

Pfote wurde bei den Röntgenassistentinnen eine Aufnahme von den Teddyknochen gemacht. Als Belohnung für die Teddyeltern gab es Ausmalbilder. Nachdem die kleinen Kranken dann verarztet waren, manche eine Schiene oder einen Verband bekommen hatten oder sogar Platzwunden genäht waren, schrieb der Teddydoktor ein Rezept und begleitete die Kinder zur Apotheke.

Die Teddyapotheke war dank zahlreicher Spenden der umliegenden Apotheken und der Sparkasse sehr gut ausgestattet. So konnte jedes kranke Kuscheltier mit Schmerztabletten in Form von Gummibärchen und Traubenzucker, Hustenbonbons und Taschentüchern für laufende Nasen versorgt werden.

Am Freitag war die Begeisterung groß, als ein 1,80 Meter großer Teddy, der beim Honigschlecken vom Baum gefallen war, mit gebrochenem Bein im Rettungswagen mit Blaulicht und Sirene in die Notaufnahme der Teddyklinik eingeliefert wurde. Den Rettungswagen konnten die Kinder später noch genauer erkunden. Sie stellten Fragen und bekamen einige Geräte im Innern des Wagens erklärt.

Insgesamt besuchten über 500 Kinder die diesjährige Teddyklinik und konnten sie mit einem Lächeln auf dem Gesicht und den Patienten auf dem Weg der Besserung wieder verlassen. Das Organisationsteam freute sich über den Abschiedsgruß der Kindergartengruppen: „Bis zum nächsten Jahr!“ und bedankt sich herzlich bei allen Helfern und Sponsoren.

Laura Bertinchamp und Marlena Wahl

Experten geben Auskunft zu Gesundheitsfragen

Zu Gast beim MDR-Mittagsmagazin

Am 2. Januar 2001 ging das Mittagsmagazin „MDR um zwölf“ erstmals auf Sendung im Landesfunkhaus Magdeburg. Wechselnde Moderatoren präsentieren seither von Montag bis Freitag ein breites Themenspektrum mit Beiträgen aus allen Lebensbereichen. Natürlich spielt dabei auch die Gesundheit eine große Rolle und findet das Interesse vieler Zuschauer.

Zahlreiche Ärzte des Uniklinikums waren seit dem Sendestart als Interviewpartner im Studio zu Gast. Am 4. Juli 2015 konnte Moderatorin Anja Petzold den Direktor der Orthopädischen Uniklinik, Prof. Dr. Christoph Lohmann, begrüßen. Anlass ist die Einführung eines zentralen Endoprothesen-Registers in Deutschland ab 2013. Erfasst werden sollen künftig alle relevanten Daten zur Endoprothetik von Hüft- und Kniegelenken. Durch diese Transparenz soll es möglich werden, mehr über die Gründe von Wechseloperationen zu erfahren, ob es zu Schäden gekommen ist oder ein vorzeitiger Verschleiß des Gelenks vorliegt. Das Register wird von Krankenkassen, Fachgesellschaften und Industrie unterstützt.



Moderatorin Anja Petzold und der Orthopäde Prof. Dr. Christoph Lohmann (Foto: K.S.)

Der Bereich Strahlentherapie des MVZ des Uniklinikums

Bestrahlung soll effektiv und möglichst schonend sein

Um eine umfassendere, ambulante Patientenversorgung anbieten zu können, wurde vom Universitätsklinikum im Jahr 2008 die „Medizinisches Versorgungszentrum Universitätsklinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH (MVZ gGmbH)“ gegründet. Neben den bereits bestehenden Fachrichtungen Humangenetik, Paediatric, Kinder- und Jugendmedizin, Laboratoriumsmedizin, Neurologie und Nuklearmedizin sowie Psychosomatik und Psychotherapie wurde im Jahr 2011 auch die Strahlentherapie für die vertragsärztliche Versorgung zugelassen. In dem Bereich sind Privatdozent Dr. Hans-Joachim Ochel, Dr. Peter Hass und Dr. Herbert Wördehoff tätig. Die drei sind außerdem als Oberärzte in der Uniklinik für Strahlentherapie angestellt.

Wie kommen Patienten zu Ihnen ins MVZ?

PD Dr. Ochel: Die Patienten werden von niedergelassenen Ärzten oder anderen Krankenhäusern an uns zur ambulanten Strahlentherapie überwiesen. Voraussetzung dafür war ein Antrag an die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt zur Erteilung einer Zulassung, ambulante Leistungen erbringen zu dürfen. In der Strahlentherapie ist dies an äußerst strenge Kriterien gebunden, um die entsprechenden medizintechnischen Geräte betreiben zu dürfen. Zum Beispiel muss es einen Strahlenschutzverantwortlichen sowie einen Strahlenschutzbeauftragten geben und es müssen noch eine ganze Reihe weiterer Normen beachtet werden, bevor eine Zulassung erteilt wird.

Aus welchem Einzugsbereich werden Patienten an Sie überwiesen?

PD Dr. Ochel: Die meisten unserer Patienten wohnen in Magdeburg oder in der näheren Umgebung, wobei der Einzugsbereich auch größere Bereiche des Bördekreises und teils auch das angrenzende Niedersachsen umfasst. Wir haben aber auch Patienten, die aus entfernteren Gegenden Deutschlands zu uns kommen, da wir Schwerpunktzentrum zur Behandlung des Akustikusneurinoms sind. Dabei handelt es sich um eine gutartige Geschwulst, die sich am Gleichgewichtsnerven bildet. Der Tumor drückt mit zunehmender Größe auf diesen Nerv und den direkt benachbarten Hörnerv, was zu einer Verminderung des Hörvermögens führen kann. Durch eine Bestrahlung ist es praktisch immer möglich, ein weiteres Wachstum aufzuhalten.

Wie ist der Ablauf einer strahlentherapeutischen Behandlung?

PD Dr. Ochel: Als erstes führen wir ein ausführliches Gespräch mit den Betroffenen und ihren Angehörigen. Darin informieren wir über die Häufigkeit der Bestrahlungen, die Strahlendosis, die Kombination z. B. mit einer Chemotherapie, mögliche Nebenwirkungen u.a.m. Danach wird ein Termin für eine sogenannte Bestrahlungsplanungscomputertomographie vergeben. Diese Schichtbildgebung ist – mit wenigen Ausnahmen – die Voraussetzung für eine präzise Strahlentherapie. Von Medizinphysikern wird dann auf der Basis dieser Aufnahmen mit Hilfe eines Bestrahlungsplanungsprogramms ein individueller Behandlungsplan erstellt. Bei der ersten Bestrahlung wird der Patient von

den speziell ausgebildeten Medizinisch-technischen Radiologie-assistentinnen eingewiesen und auf dem Bestrahlungstisch korrekt gelagert. Für die Zeit der Bestrahlung, die nur wenige Minuten dauert, soll der Patient sich möglichst nicht bewegen. Die Strahlenbehandlung wird mit unsichtbaren Röntgenstrahlen durchgeführt und ist nicht schmerzhaft. Sie wird werktäglich durchgeführt. In bestimmten Abständen wird der Patient dem Strahlentherapeuten vorgestellt. Die Anzahl der Bestrahlungen und damit die Länge der Strahlenserie sind von der Erkrankungsart, vom Stadium und vom Gesundheitszustand des Patienten abhängig. So gibt es Situationen, wo eine Bestrahlung ausreicht und andere, wo die Therapie sich über mehrere Wochen erstreckt.

Welche technische Ausstattung steht Ihnen zur Verfügung?

PD Dr. Ochel: Zur Vorbereitung der Strahlentherapie besitzt die Strahlenklinik ein eigenes CT und eine Durchleuchtungsanlage. Je nach Krankheitsbild erfolgt entweder eine Bestrahlung durch die Haut, bei dem der im Körper liegende Tumor von außen durch Strahlung zerstört wird oder eine innerliche Strahlenbehandlung, auch Brachytherapie genannt. Für die Bestrahlung durch die Haut wird ein Linearbeschleuniger verwendet, der hochenergetische Röntgenstrahlen erzeugen kann, die einerseits besonders hautschonend sind, andererseits aber alle Körperregionen erfassen

MVZ Strahlentherapie, Haus 23
 Kontakt: Tel. 0391 67 15788 und 67 15790
 Sprechzeiten: Mo. - Do. von 08.00 - 15.30 Uhr,
 möglichst nach telefonischer Vereinbarung
www.med.uni-magdeburg.de/mvz.html

– Anzeige –



Betreutes-Wohnen im Sonnenhof



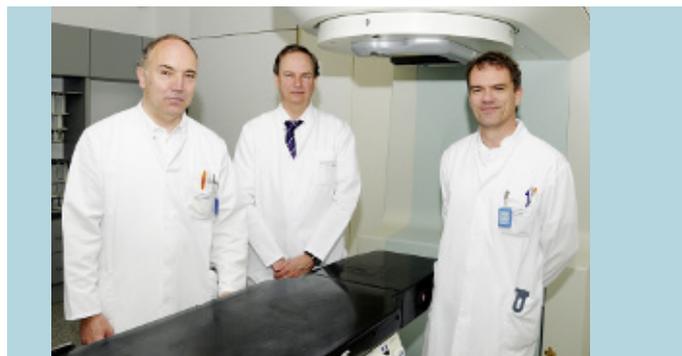



- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Residenz Sonnenhof
 Breiteweg 123
 39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112
 Tel. 039203 - 73155
www.residenz-sonnenhof.de



Dr. Herbert Wördehoff, Privatdozent Dr. Hans-Joachim Ochel
 und Dr. Peter Hass (v.l.), Foto: Elke Lindner

können. Dieses Gerät wird überwiegend in der Tumorthherapie verwendet. Für die Strahlenbehandlung gutartiger Erkrankungen wie Fersensporn oder Tennisellenbogen wird ein Orthovoltgerät eingesetzt, dessen Aufbau dem eines klassischen Röntgengerätes entspricht.

Für innerliche Bestrahlungen besitzt die Klinik für Strahlentherapie eine Iridium-Quelle, die ferngesteuert für wenige Minuten eine Bestrahlung in Körperhöhlen ermöglicht. Dieses Verfahren wird ausschließlich in der Tumorthherapie angewandt.

In wenigen Wochen wird ein neues, hochmodernes Tomotherapy-System für äußerliche Strahlenbehandlungen im Uniklinikum in Betrieb genommen werden, das wir dann ebenfalls für die Patienten des MVZ einsetzen können.

Wie wird eine optimale Patientenbetreuung sichergestellt?

PD Dr. Ochel: In der täglichen Frühbesprechung, an der alle Ärzte der Strahlenklinik teilnehmen, werden die einzelnen Patienten anhand der aktuellen Röntgenaufnahmen besprochen. Das umfasst sowohl die stationären Patienten der Klinik als auch die ambulanten Patienten des MVZ. Durch diese Präsentation in großer Runde ist eine gute Qualitätskontrolle gewährleistet. Außerdem nehmen wir an interdisziplinären Tumorkonferenzen teil, die u. a. zusammen mit den Gastroenterologen, den Kinderonkologen, den Radiologen, den HNO-Ärzten, den Urologen, den Gynäkologen und den Neurologen durchgeführt werden. Gemeinsam mit den Urologen findet regelmäßig eine spezielle Prostatakarzinomsprechstunde statt.

Des Weiteren können sich Patienten freiwillig im Rahmen von klinischen Studien zur Optimierung von Behandlungsstrategien behandeln lassen. Diese werden noch durch zusätzliche Qualitätsparameter abgesichert. In der Forschung gibt es momentan viel Bewegung in der Strahlentherapie, um Konzepte zu verändern, damit Behandlungen noch effektiver und schonender werden. Um hier auf dem Laufenden zu bleiben sind Literaturstudium und regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen erforderlich.



Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB),
- Degenerativw Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumorale Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler.

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau – Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/ Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensions-therapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen



Erfolgreiches Projekt der Ergotherapie

Weißer Blüten als Eintrittskarten

In der Universitätsklinik für Psychiatrie und Physiotherapie wurde von den Ergotherapeutinnen ein Blumen-Projekt mit den Patienten ins Leben gerufen. Anlässlich des Festes „Zauberhaftes – Markt 1812“ zu 200 Jahre Sudenburg, das vom 23. bis zum 24. Juni 2012 im Kulturzentrum Feuerwache Magdeburg stattfand, organisierte Ergotherapeutin Uta Bittkau gemeinsam mit Nadja Gröschner, Geschäftsführerin des Kulturzentrums Feuerwache, dieses Projekt. „Am Projekt haben 52 Patienten auf fünf Stationen teilgenommen. Sie haben als 200 kleine Blüten als Eintrittskarten und 300 große Blüten für die Girlanden angefertigt. Innerhalb von fünf Wochen waren die Deko-Blumen für die Festveranstaltung fertig“, so Uta Bittkau.

Neben Uta Bittkau leiteten auch die Ergotherapeutinnen Diana Braun, Kathrin Zellner, Birka Oberlatz und Sybille Gläser die Patienten an. An dem stationsübergreifenden Projekt haben sich Patienten der geschlossenen Station, zwei offener Stationen, der Gerontopsychiatrie, der Tagesklinik und ambulante Patienten beteiligt. Fast alle waren von dem Projekt begeistert.

Prof. Dr. Bernhard Bogerts, Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, betont die Bedeutung der Ergotherapie: „Dieser Therapieform kommt – wie auch der Musik- und Physiotherapie – in der Behandlung psychischer Störungen eine bedeutsame Rolle zu. In Ergänzung zur medikamentösen Behandlung und zur Psychotherapie wird hierdurch insbesondere



Weiße Blüten statt Eintrittskarten (Foto: Melitta Dybiona)

Kreativität, Antrieb, Handlungsmotivation, künstlerische Selbsterfahrung und gestalterische Ausdrucksfähigkeit unserer Patienten gefördert. Das von den Ergotherapeutinnen unserer Klinik mit viel Engagement gestartete Blüten-Projekt gibt wie viele ähnliche ergotherapeutische Projekte hierfür ein hervorragendes Beispiel.“

Jacqueline Heß

Spenderjubiläum in der Uni-Blutbank

1000 x gepiekt und 1000 x ist nichts passiert!

Bernd Gruner spendet seit fast 40 Jahren regelmäßig Blut und Plasma und er hat mitgezählt: „800 Plasmaspenden und 236 Blutspenden – das sind schon mehr als 1.000 Piekser, die mir verabreicht wurden“, schmunzelt der 61-Jährige. Die Uni-Blutbank ist sein zweites Zuhause, wie Bernd Gruner gern erklärt und mit „seinen Schwestern“ versteht er sich bestens. Schließlich hat er sie in den vielen Jahren bei seinen wöchentlichen Besuchen im Blutspendeinstitut auch schon recht gut kennengelernt. Selbstverständlich kamen Prof. Heim und das Team der Uni-Blutbank zur Jubiläumsspende und gratulierten dem Jubilar sehr herzlich. Der Blutspendeförderverein spendierte anlässlich der 800. Plasmaspende einen großen Präsentkorb.

An das Aufhören denkt Bernd Gruner noch nicht und hat die nächsten 100 Spenden fest im Blick. Sein großes Ziel sind 1.000 Plasmaspenden. Das könnte er schaffen, hat der gelernte Bäcker bereits ausgerechnet. Für seine Treue zur Uni-Blutbank hat Bernd Gruner auch einen wichtigen Grund parat: „Vielleicht brauche auch ich mal dringend medizinische Hilfe, da möchte ich schon, dass ausreichend Blut und Plasma zur Verfügung stehen“, erklärt Bernd Gruner sein Engagement in punkto Lebensrettung.



Bettina Mlasowsky, Anna Jegorov, Petra Schulze-Müller, Beatrix Deiters-Buchaly, Karin Bußmann, Dr. Andreas Parkner, Birgit Geistlinger, Karin Emmerling, Bernd Gruner, Regina Ehrecke, Heidi Kämmerer und Dr. Kerstin Wuttig (v.l.), Text/Foto: Silke Schulze



1 Prof. Dr. Stefan Vielhaber, leitender Oberarzt der Uniklinik für Neurologie, Prof. Dr. Thomas Meyer von der Charité und Klinikdirektor Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze (v.l.)

2 Grand Round mit dem Referenten Prof. Thomas Meyer (r.),
Fotos: Melitta Dybiona

Grand Round

ALS – eine Krankheit, die noch viele Rätsel aufgibt

Am 9. Mai 2012 fand eine Grand Round zum Thema „Symptomatische palliative Behandlungsoptionen bei der ALS“ statt. Prof. Dr. Stefan Vielhaber, stellvertretender Klinikdirektor und leitender Oberarzt der Klinik für Neurologie, war der wissenschaftliche Leiter der Veranstaltung.

Als Referent konnte Prof. Dr. Thomas Meyer, von der Charité in Berlin gewonnen werden. Er leitet dort die Ambulanz für Amyotrophe Lateralsklerose (ALS), die ein überregionales multidisziplinäres Zentrum darstellt. Prof. Meyer konnte eindrucksvoll zeigen, dass neben einer sehr ausgeprägten palliativen Haltung und Expertise als auch guter neurologischer Kenntnisse Modelle der Vernetzung, Organisationsentwicklung, palliativen Beratung und des Case Managements zur Koordination der verschiedenen Behandler erforderlich sind.

Die ALS ist eine chronische und fortschreitende Erkrankung des zentralen Nervensystems. Die Grundlage der Erkrankung bildet ein Abbau (Degeneration) der motorischen Nervenzellen im Gehirn und Rückenmark. Dabei ist derjenige Teil des Nervensystems betroffen, der für die willkürliche Steuerung der Skelettmuskulatur verantwortlich ist.

Prof. Meyer begann seinen Vortrag mit der Vorstellung der Mechanismen von ALS. Dabei betonte er, dass diese als eine der schwersten neurologischen Erkrankungen, nicht die eine ALS-Erkrankung sondern, dass unterschiedliche klinische Erscheinungsformen gibt, wie u. a. die parainfektöse sowie die genetische, wobei nur 10 % die familiäre ALS darstellen.

Die Entstehung der Erkrankung ist noch nicht bis in allen Einzelheiten bekannt. Die schädliche Ansammlung von Eiweißen (Proteinaggregate) führt dazu, dass Nervenzellen degenerieren.

Zusammenfassend zur Krankheitsentstehung sagte Prof. Meyer, dass viele Hypothesen zur Ursacheneinstellung bisher nicht bewiesen sind, aber die symptomatische Therapie hingegen ein Bereich sei, an der viel bewegt werden kann, um die Symptome gezielt zu behandeln. Auch wenn diese schwerwiegende und fortschreitende neurologische Krankheit bisher unheilbar ist, können Symptome wie Schluck- und Sprechstörungen, Atemstörungen, Ernährungsstörungen sowie Immobilisierung neuroprotektiv, d.h. zur Verlangsamung der Krankheit behandelt werden.

Bei der Symptombehandlung geht es in erster Linie um den maximalen Erhalt der „Vitalfunktionen“, zu denen Nutrition, Ventilation und Kommunikation gehören, wobei Kommunikation unterschätzt wird, aber einen wichtigen Faktor darstellt, denn mangelnde Kommunikation führt zur Abnahme der Hirnfunktionen und dies insgesamt zur Verschlechterung des Zustandes des Patienten.

Prof. Meyer berichtete über die Therapieoptionen und stellte heraus, dass im Rahmen der symptomatischen Therapie von Schluck- und Sprechstörungen im weiteren Krankheitsverlauf die Hilfsmittelversorgung und die Entscheidung über die nicht-invasive oder invasive (Luftröhrenschnitt, Tracheotomie) Unterstützung der Atemfunktionen eine große Bedeutung spielen.

Beim Punkt Kommunikation gibt es Optionen der Kommunikation wie die Augensteuerung an Spezial Monitoren, die dadurch erfolgt, dass Patienten den Blick auf einen Buchstaben eine bestimmte Anzahl von Sekunden richten. Diese Möglichkeiten der Kommunikation sind jedoch sehr schwierig und belastend und im Zuge des Krankheitsverlaufs erschweren sich viele Therapieoptionen, so dass es für den Patienten zu einer Erschöpfung,

einer sozialen Verarmung und einem Kommunikationsverlust führen kann. Das ist der Punkt an dem es, wie Prof. Meyer sagte, zu einer Therapiezieländerung und Palliativversorgung kommen kann.

Zum Thema Therapiebegrenzung „Sterbehilfe“ bemerkte Prof. Meyer, dass die aktive Strebehilfe rechtswidrig, wohingegen die passive Strebehilfe rechtskonform sei. Passive Sterbehilfe liegt dann vor, wenn bereits laufende lebenserhaltende Maßnahmen abgebrochen werden. Bei der Beatmungsbeendigungsstrategie ist es vom Atemgerät des Patienten abhängig, welche Intensität der Sedierung eingesetzt wird. Wenn der Patient vollkommen auf ein Beatmungsgerät angewiesen ist, ist eine tiefe Sedierung, also eine Vollnarkose, für den Patienten besser, um das leidvolle Erstickten zu ersparen.

In der ALS Ambulanz der Charité Campus Virchow-Klinikum, ist das Erfassen von drei Faktoren – Patientenwille, Krankheit und

soziales Umfeld – ganz wichtig, um ein patientenwürdiges Konzept zu erstellen. Ein Versorgungsnetzwerk mit dem Namen „AmbulanzPartner“ unterstützt eine „ziel-orientierte“ Behandlung. Nachdem innerhalb der Ambulanz der medizinische und soziale Versorgungsbedarf abgeschätzt wurde, organisiert AmbulanzPartner die Kontakte zu den erforderlichen Spezialisten und Versorgern. Der Vorteil gegenüber einer herkömmlichen Versorgung besteht darin, dass die Netzwerkpartner durch die spezialisierte Zusammenarbeit über Erfahrung und die notwendige Qualifikation im Bereich der mobilitäts- und Kommunikationshilfen und Sozialmanagement verfügen.

Für die Patienten besteht darüber hinaus noch die Möglichkeit die Befindlichkeit und die Versorgung online zu bewerten.

Ögelin Düzel

Neue Spielecke in der Kinderchirurgie

Damit sich die kleinen Patienten wohlfühlen

Mit großer Freude konnte die Kinderchirurgie einen Scheck der Sparda-Bank Berlin in Höhe von 1.000 Euro in Empfang nehmen. Silke Grobstich und Katrin Adam überreichten den Scheck an Oberarzt Dr. Hardy Krause, Leiter des Arbeitsbereiches Kinderchirurgie. Nach genauer Planung ist mit dem Spendengeld eine neue Spielecke auf der kinderchirurgischen Station entstanden. „Wir freuen uns darüber, dass die kleinen Patienten ab jetzt ein neues Areal zur Verfügung haben und bedanken uns für die großzügige Spende“, so Oberarzt Dr. Hardy Krause.

In der Kinderchirurgie des Uniklinikums werden vorrangig junge Patienten mit angeborenen oder erworbenen chirurgisch-relevanten Erkrankungen betreut. Bei der Behandlung wird darauf geachtet, dass die Diagnostik und die Therapie kindgerecht sind. Das Angebot, soweit es krankheitsbedingt möglich ist, sich in der Spielecke abzulenken, spielt dabei eine große Rolle, da der Aufenthalt in einem Krankenhaus für Kinder auch emotional sehr belastend ist. „Daher haben wir uns um eine entsprechende kindgerechte Ausstattung bemüht, damit unsere kleinen Patienten sich trotz ungewohnter Umgebung wohlfühlen können“, betont Dr. Krause.

In der neuen Spielecke gibt es einen kindgerechten Tisch mit zwei kleinen Stühlen, worauf sich die jungen Patienten setzen können, um beispielsweise zu malen, eine Couch zum Ausruhen, einen Schrank mit vielen Büchern und Spielsachen sowie einen Wandbehang mit Klett-Tieren. Weiterhin ist eine bewegliche Abgrenzung mit eigenen Holzapplikationen vorhanden, welche aufgrund ihrer Farbgestaltung und Bewegungsmöglichkeiten die Neugier der Kinder weckt. Diese kindgerechten Möbeln der Firma Kitafibel GmbH Möser zeichnen sich durch ihre Langlebigkeit und Robustheit aus und sind selbstverständlich alle mit den entsprechenden Prüfungszertifikaten versehen.

Die Verbindung mit der Sparda-Bank kam durch einen persönlichen Kontakt zustande, woraufhin das geplante Projekt einer neuer Spielecke in der Kinderchirurgie vorgestellt und mit dieser



OA Dr. Hardy Krause, Jenny und Lilli Hutschenreiter, Schwester Anke Schulz freuten sich über den Scheck, übergeben von Katrin Adam und Silke Grobstich (v.l.), Foto: Elke Lindner

Spende unterstützt wurde. Die Zuwendung der Sparda-Bank setzt sich aus Kundengeldern zusammen, die im Rahmen des „Gewinnsparens“ Lose kaufen. Die soziale Idee dahinter ist, dass vom Gewinnspielanteil in Höhe eines Euro automatisch 25 Cent gemeinnützigen Einrichtungen zugute kommt.

„In Zukunft werden wir uns bemühen, den Spielbereich für die kleinen Patienten in der Kinderchirurgie genauso weiterzuentwickeln, wie den Internet-Auftritt für die Älteren. Es ist immer ein gutes Gefühl, wenn das persönliche Engagement der Mitarbeiter für die Kinderchirurgie nicht mit der Arbeitszeit endet“, sagte Dr. Krause zum Abschluss dieser Scheckübergabe und bedankte sich nochmals recht herzlich bei der Filialleiterin der Sparda-Bank Katrin Adam für die Spendenaktion.

Jacqueline Heß



- 1 Nach den Medimeisterschaften 2012 am Studentenklub „Kiste“.
- 2 Zeltlager der Magdeburger mit Tweety am Morgen.
- 3 Die 1. Männermannschaft schwört sich ein.
- 4 Siegesstraße für die erste Männermannschaft.
- 5 Leidenschaftliches Spiel der ersten Frauenmannschaft „Sympathomimedimeister“.
- 6 Der Magdeburger Fantanz „The MD Love Dance“. (Fotos: privat)

Die Fanmeister der Herzen kamen aus Magdeburg „FROM MAGDEBURG WITH LOVE“

Die Medimeisterschaften fanden in diesem Jahr zum 11. Mal statt und 250 Magdeburger Medizinstudierende nahmen vom 8. bis zum 10. Juni in Kiel daran teil. Sie begannen anfangs als beschauliches, kleines Turnier ohne viel Aufhebens. Der leidenschaftliche Fußballwettkampf der Fakultäten jedoch zog mit der Zeit immer mehr Schaulustige an, die ihre Teams voller Herzblut und mit viel Kreativität unterstützten, sodass in Kiel bereits 2.500 Studierende aufeinander trafen. Deshalb ging es schließlich neben dem Pokal für die beste Frauen- und Männermannschaft auch um den Fanpokal. Magdeburgs Medimeisterschaften-Geschichte der Fans ist besonders glorreich, da sie ihn bereits vier Mal gewannen. Zwei Mal wurde die Veranstaltung bereits in Magdeburg ausgerichtet

(die Ausrichter nehmen nicht am Fancontest teil). Die Begeisterung für die Medimeisterschaften wächst immer weiter. Nach Kiel in diesem Jahr sind zwei Damenmannschaften, drei Herrenmannschaften und sage und schreibe 190 Fans in drei Reisebussen und vielen PKW's gereist. Veranstaltungsort war das Gelände des Sportzentrums der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Unter dem Motto „FROM MAGDEBURG WITH LOVE“ machten sich die Fans – in diesem Jahr als Hippis mit selbst gebatikten T-Shirts, Blumenketten, Strohhüten, Armbändern, Buttons mit friedlichen Sprüchen und einer riesigen Friedenstaube – auf den Weg an die Küste. Sie machten es sich zur Aufgabe, die Spiele mit Glückseligkeit



in ihren Herzen zu begleiten und friedlich für ihre, aber auch andere Spielerinnen und Spieler beim Siegen und Verlieren da zu sein. Es gab wieder lustige, selbstgedichtete Lieder für den Spielfeldrand, Trommeln (mit vor allem EINEM unermüdlichen Trommler), Fahnen und Tweety. Tweety war eine übermannshohe Friedenstaube mit Soundsystem und das Maskottchen der Magdeburger, das sie von Spielfeld zu Spielfeld begleitete. In besonderer Erinnerung bleibt der Fantanz. Zu „let the sun shine“ tanzten die Hippis eine zugegebenermaßen einfache aber eindrucksvolle Choreografie, zum Schluss sogar mit heliumgefüllten Luftballons. Mit dieser Unterstützung erreichte die erste Frauenmannschaft, „Sympathomimedimeister“, den dritten Platz von über 30 Teams. Der ersten Männermannschaft gelang der Einzug ins Viertelfinale. Die Fans der Uni Frankfurt erhielten den Fanpokal, die Magdeburger bekamen den 2. Platz, gingen aber laut Aussagen vieler Spieler und Fans anderer Unis als Fanmeister der Herzen vom Platz.

Insgesamt waren die Medimeisterschaften wieder eine sehr erfolgreiche und schöne Veranstaltung. Sie bot viel Raum für ein

fröhliches Kennenlernen von Medizinstudierenden aus ganz Deutschland (und Graz) und schweißte nicht zuletzt die Kommilitoninnen und Kommilitonen auf dem Magdeburger Campus durch gemeinsames Basteln, Fußballspielen, Anfeuern, Singen und Tanzen noch enger zusammen.

Ohne die unkomplizierte und großzügige Unterstützung der Medizinischen Fakultät, der Gesellschaft der Freunde und Förderer der OVGU, der Krankenhausgesellschaft Sachsen-Anhalt, des Studierendenrates, des Fachschaftsrates Medizin, der Assekuranz Konto Alicke GmbH, von Herrn Gärtner von der WIBA Grimm & Partner GmbH und von Herrn Kluger von der Deutschen Ärzte Finanz hätte dieses tolle Wochenende für die Magdeburger nicht stattfinden können. Von Trainern, Teams und Fans daher ein großes „Dankeschön“ an die Förderer.

Das Orga-Team der Medimeisterschaften 2012 vom Studentenclub Kiste e.V., Förderverein Medizinstudierender Magdeburg e.V. und Fachschaftsrat Medizin



Pünktlich zum Beginn der Sommerferien startet der Magdeburger Blutspendeförderverein seine diesjährige Verlosungsaktion „Zeit für ein gute Tat“. Bis zum 7. September werden unter den Blutspenderinnen und Blutspendern der Uni-Blutbank praktische Ortlieb-Fahrradtaschen-Sets und Fahrradsattel-Bezüge, selbstverständlich in leuchtend roter Farbe, verlost.

Die Mitglieder des 1995 gegründeten Fördervereins organisieren seit vielen Jahren am Uniklinikum eine Sommeraktion. „Wir möchten mit der Verlosung von attraktiven Preisen einen Rückgang der Blutspenderzahlen in der Ferienzeit verhindern und uns bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken, die trotz Urlaubszeit an eine dringend benötigte Blutspende denken“, erklärt Horst

Start der Sommeraktion

Es ist mal wieder Zeit für eine Blutspende!

Eckert, Vorsitzender des Blutspendefördervereins. Professor Marcell Heim, Direktor der Uni-Blutbank, ist für diese Unterstützung sehr dankbar. „Egal ob Sommer oder Winter – wöchentlich ca. 400 Blutkonserven benötigen wir für die Patienten unseres Klinikums. Gerade während der Schul- und Semesterferien ist das eine sehr schwierige Aufgabe.“, berichtet Professor Heim.

Die Blutbank hat am Montag und Donnerstag von 7.00 bis 12.00 Uhr, am Dienstag und Mittwoch von 11.00 bis 19.00 Uhr am Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Silke Schulze

Die Universitätsmedizin läuft! Fit für unsere Patienten

Beim 4. Magdeburger Firmenstaffellauf am 19. Juli 2012 starteten in diesem Jahr erstmals Läuferinnen und Läufer des Universitätsklinikums und der Medizinischen Fakultät gemeinsam. Mit 18 Teams starteten wir als zweitstärkstes Unternehmen, FAM war Erster mit 21 Teams. Organisiert wurde das Event intern von Evelin Konrad, Gesundheitsmanagement. Das Klinikum finanzierte die Startgelder. Im Zusammenwirken mit anderen Abteilungen konnten Sponsoren gefunden werden, die wesentlich zum Gelingen der Veranstaltung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beigetragen haben. Werbetechnik-Kassebaum (Magdeburg) druckte T-Shirts, um ein einheitliches Erscheinungsbild zu sichern. Buerexperten.de (Magdeburg) finanzierte einen Firmenpavillon, den alle Läufer gern als Treffpunkt und als Schutz vor den kalten Regenschauern nutzten. Ihren Durst löschten unsere Sportler mit Getränken der Mobitz-Cafeteria. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Sponsoren und Mitwirkenden!

Die 18 Teams starteten mit jeweils 5 Staffelläufern. Jeder unserer 90 Teilnehmer absolvierte einen 2,5 km-Lauf um den Adolf-Mitag-See. Keiner ließ sich trotz widriger Witterungsbedingungen vom Ziel abbringen und gab sein Bestes für sein Team und für die Universitätsmedizin Magdeburg. Die Frauenklinik hatte die schnellsten Damen, von der Uni-Blutbank starteten die fittesten Herren und die schnellsten Mix-Teams stellten die Augenklinik zusammen mit dem Institut für Molekulare und Klinische Immunologie. Das Herren-Team der Blutbank war mit 54 Minuten von all unseren Teams an der Spitze - immerhin war die Uni-Blutbank auch schon das dritte Mal mit am Start, ein guter Anreiz für alle Läufer! Obwohl keines unserer Teams auf dem Siebertreppchen landete, steht fest, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel Spaß hatten und gemeinsam einen sportlichen und unterhaltsamen Abend verbracht haben.

Evelin Konrad



Läuferinnen und Läufer der UKMD und FME (nicht vollständig)
Fotos: Silke Schulze/ Evelin Konrad /Susanne Diester/privat





4



5



6

1 700 Läuferinnen und Läufer starteten gleichzeitig 19 Uhr mit dem Ziel, die beste Zeit für das ganze Team heraus zu holen.

2 Teams der Augenklinik

3 Teams der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

4 Die Staffelpartner wurden mit Spannung erwartet.

5 Hoch konzentriert verlief die Übergabe bei unseren Teams.

6 Leicht war es nicht, bei fast 100 Läufern den Überblick zu behalten.

7 Team des Instituts für Molekulare und Klinische Immunologie

8 Die beiden Uni-Blutbank-Teams waren nun schon das 3. Mal dabei und erreichte stolze Plätze.

9 Team Weiterbildung Anästhesie- und Intensivpflege



7



9



8

Platz	Team-Nr.	Team-Name	Team-Laufzeit	Universitätsmedizin Magdeburg
Damen-Teams (Gesamtwertung: 86 Teams)				
19	678	Storchenteam 1	01:10:16	Frauenklinik
30	675	Vampire 1	01:11:47	Uni-Blutbank
45	677	Storchenteam 2	01:15:48	Frauenklinik
55	666	Ironman?-Eye-run-women!	01:18:36	Augenklinik
72	176	EXGYN 2	01:23:02	Frauenklinik – Experimentelle Gynäkologie und Geburtshilfe
79	663	Staphy-Staffel	01:25:55	Institut für Medizinische Mikrobiologie
80	670	Azubinen go on	01:27:02	Ausbildungszentrum für Gesundheitsfachberufe
Herren-Teams (Gesamtwertung: 267 Teams)				
25	674	Vampire 2	00:54:05	Uni-Blutbank
225	664	Die Knockouts	01:07:39	Institut für Medizinische Mikrobiologie
Mixed-Teams (Gesamtwertung: 332 Teams)				
20	667	Triathlon im OP 2	01:00:03	Augenklinik
21	662	Die Immunkompetenten	01:00:06	Institut für Molekulare u. Klinische Immunologie
64	671	Spritzige Fachpflege 1	01:04:01	Weiterbildung Anästhesie- und Intensivpflege
90	672	Running Eye Doctors	01:05:20	Augenklinik
126	175	EXGYN 1	01:07:00	Frauenklinik – Experimentelle Gynäkologie und Geburtshilfe
131	676	Triathlon im OP 1	01:07:14	Augenklinik
196	673	Herz stolpern	01:10:13	Klinik für Kardiologie, Angiologie u. Pneumologie
197	665	Herz rasen	01:10:15	Klinik für Kardiologie, Angiologie u. Pneumologie
226	668	Spritzige Fachpflege 2	01:12:09	Weiterbildung Anästhesie- und Intensivpflege

„Zeige Mut und stell Dich der Nadel“

Bereits zum zweiten Mal organisierten die Fachschaftsräte der Medizinischen Fakultät und der Fakultät für Elektro- und Informationstechnik gemeinsam mit dem „Kiste“-Team und der Uni-Blutbank die Aktion „Blut für Bier“. An alle Kommilitonen ging die konkrete Aufforderung „Zeige Mut und stell Dich der Nadel“. Als Belohnung für den kollektiven Aderlass lockten eine fröhliche Studentenparty und dank Unterstützung des Blutspendefördervereins zusätzlich drei Frei-Getränke für alle, die den Mut zum Aderlass hatten. Obwohl die Termine für die Prüfungen zum Semesterende schon bedenklich nahe rückten, ließen sich die Studierenden nicht von der guten Tat abhalten und sorgten in der Uni-Blutbank für ordentlichen Trubel. Langersehnt von Prof. Heim und seinem Team, denn in den Wochen zuvor waren die Spenderzahlen schon bedenklich zurück gegangen.

„Die Tradition bleibt“ versicherten die Organisatoren Susanne Klakow (Medizinische Fakultät) und Sebastian Längen vom FEIT-Fachschaftsrat. Dafür ein großes Dankeschön! (Text/Foto: Silke Schulze)



Das Kiste-Team vor dem Aderlass.

Ein Tag, um gemeinsam zu bummeln, zu spielen und zu lachen

Wenn Engel reisen, scheint meistens die Sonne...



Als für die Familien des Vereins schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. im Mai ein Tagesausflug in den Zoo Hannover anstand, regnete es zwar, aber selbst die dickste Regenwolke konnte Vorfreude und frohe Erwartung der großen und kleinen Ausflügler nicht trüben. Christian Engelhardt, Inhaber des Magdeburger Reisebüros „Cactus“ hatte die Idee für diesen schönen Ausflug.



Ein gelungener Ausflug in den Zoo Hannover. (Foto: Ursel Hinze)

Spenden sammeln für einen guten Zweck – das war das Eine. Aber er wollte Nägel mit Köpfen machen und sponserte die Busreise für die Eltern und Geschwisterkinder des Vereins schwerstkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. Hintergrund war, gerade den Geschwistern der kranken Kinder einen besonderen Tag mit ihren Eltern zu ermöglichen.

Schon früh am Morgen trafen sich 13 Elternpaare mit ihren Kindern auf dem Magdeburger Busbahnhof, wo schon ein Reisebus wartete, der alle Reiselustigen nach Hannover bringen sollte. Eigentlich ein Unternehmen, das für Familien mit gesunden Kindern ganz selbstverständlich ist. Und doch war dieser Tag für uns ein besonderer Tag, denn er war ganz den Eltern und Geschwistern unserer schwerstkranken Kinder gewidmet. Gerade für Kinder, die ein schwerstkrankes Geschwisterchen haben, ist es manchmal nicht ganz leicht. Oft müssen eigene Wünsche und Erwartungen zurückstehen und auch die Eltern werden zu Meistern der Improvisation, um allen gerecht zu werden.

So war dieser Tag gerade richtig, zum gemeinsamen bummeln, spielen und lachen. Es gab ja soviel zu entdecken! Für Begeisterung sorgte der riesige Spielplatz, auf dem nach Herzenslust getobt wurde, die Kanufahrt durch das herrliche Zoogelände, die vielfältig dargestellten Kontinente und natürlich die vielen Tiere. Wir erfuhren, wie man einem Papagei Fieber misst, dass Kühe melken gar nicht so einfach ist und kleine Gorillakinder ganz schön frech sein können. Bei einem zünftigen Mittagessen in gemütlicher Runde wurde viel gelacht und die Kinder genossen sichtlich den Familienspaß mit Mama und Papa.

Leider ist so ein Tag immer viel zu schnell zu Ende und so ging es am Nachmittag zurück nach Magdeburg. Froh, ein bisschen müde und natürlich nicht ohne ein kleines Geschenk für den Bruder oder die Schwester daheim, die an diesem Tag in liebevoller Obhut betreut waren. Denn auch wenn es noch so toll ist, Mama und Papa für sich zu haben – richtig fühlt es sich erst wieder an, wenn alle wieder beieinander sind. Und wer weiß, vielleicht gehen wir beim nächsten Mal alle zusammen auf große Fahrt.

Oda Kückelhaus

Aus jungen Patienten werden Künstler „Kultur hilft Heilen“



Musik soll helfen, die Behandlung durch Kreativität aktiv zu begleiten. (Foto: Elke Lindner)

Ärzte der Universitätskinderklinik starteten am 12. Mai 2012 gemeinsam mit Musikern ein ungewöhnliches Projekt für krebskranke Kinder. Rund 15 akut erkrankte oder sich in Nachsorge befindliche Kinder und Jugendliche wurden während eines Workshops gemeinsam mit Künstlern und Musikern einen Tag lang zu Textern, Songwritern und Musikproduzenten.

Unter Anleitung des deutschlandweit agierenden Projektes „lifenotes“ erlebten sie die komplette Entstehung eines Songs, von der Idee bis zur fertigen CD und waren dabei selbst die kreativen „Macher“. Am Ende des Workshops stand die Präsentation des gemeinsam geschaffenen Werkes, bei der jeder Teilnehmer anschließend eine CD erhielt.

Ziel der ungewöhnlichen Aktion ist es, den krebskranken Kindern und Jugendlichen durch die Beschäftigung mit der Musik eine Möglichkeit zu schaffen, sich gemeinsam mit ihrer Krankheit und den Auswirkungen auf sie und ihre gesamte Umgebung auseinanderzusetzen und durch Kreativität und Musik ihre Lebenssituation zu beschreiben und so ihre Heilung und Therapie aktiv zu begleiten.

Das Projekt „Kultur hilft Heilen“ ist eine Initiative der Kinderonkologie der Universitätskinderklinik, die mit 30.000 Euro durch die Cora-Lobscheid-Stiftung des Deutschen Stiftungszentrums gefördert wird. Neben der musiktherapeutischen Betreuung krebskranker Kinder werden auch Familienseminare und der Einsatz von Klinik-Clowns für schwerkranke Kinder unterstützt. „Wir möchten mit diesem ungewöhnlichen Projekt den Kindern in ihrer besonderen Lebenssituation Motivation und Kraft geben. Kraft, die sie dringend brauchen, um aus der Isolation herauszukommen, die eine langwierige Tumorbehandlung und Krankenhausaufenthalte mit sich bringt. Die Kinder körperlich wieder

gesund zu machen ist eine große Anstrengung sowohl für die Kinder, die Eltern, aber auch für die Ärzte und Schwestern. Die jungen Patienten reagieren unterschiedlich, je nach Alter oder Charakter, aber viele fallen in ein Loch, verschanzen sich hinter Fernseher oder Computer, isolieren sich von Freunden und Schulkameraden und sind selbst für ihre Eltern oft schwer zu erreichen. Die Musik soll ihnen helfen, ins Leben zurückzufinden“, so PD Dr. Peter Vorwerk, Kinderonkologe und Initiator des Projektes. (PM)

Nicht nur Blut, sondern auch Bares!

Anlässlich seiner 150. Thrombozytenspende kam Uwe Kobert spontan auf die Idee, nicht nur den rettenden Lebenssaft, sondern zusätzlich eine finanzielle Spende zu leisten. Sofort nach der Spende schwang er sich auf sein Fahrrad und brachte 100 Euro gleich persönlich zu Kathrin Höth in das benachbarte Elternhaus krebskranker Kinder. Als Dankeschön revanchierte sich Kathrin Höth mit einer kleinen Besichtigungstour durch die Einrichtung.



Foto: Silke Schulze

Interessante Themen rund um die Gesundheit

Auch im II. Halbjahr 2012 wird die Veranstaltungsreihe „Medizinischer Sonntag“ mit Vorträgen von Experten des Universitätsklinikums zu interessanten Gesundheitsthemen fortgesetzt. So geht es beim 99. Medizinischen Sonntag am 23. September um Schmerzen im Nacken und Rücken. In der darauffolgenden Veranstaltung am 28. Oktober dreht sich alles um den Magen und beim letzten Medizinischen Sonntag in diesem Jahr steht das Thema „Wenn die Haut schuppt und juckt“ am 25. November auf dem Programm. Weitere Informationen unter http://www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer_Sonntag.html.



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN

Individuell behandelt 



WZ_12/03-032

Akut. Reha. Pflege.

Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Ganz behutsam helfen wir unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, denn jede Patientin, jeder Patient bringt eine eigene Geschichte mit.

In unserer Klinik sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen bei orthopädischen, onkologischen und pneumologischen Erkrankungen – stationär und ambulant. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit. Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen
39218 Schönebeck/Elbe
Telefon +49 (0) 3928 718-0
www.rehaklinik-bad-salzelmen.de



www.wz-kliniken.de

„Mein Song – Musik aus Magdeburg“

Burkhard Peine, Sieger des Musikwettbewerbs „Mein Song – Musik aus Magdeburg“, spendete seinen Gewinn in Höhe von 1.000 Euro an die Stiftung Elternhaus, nachdem er bereits zuvor auch einen Zwischengewinn aus diesem Wettbewerb der Stiftung hatte zugute kommen lassen. Sein Siegersong hatte den Titel „Für Dich“, den er während einer Kur für seine Ehefrau Ute schrieb.

„Er wollte seinen Gewinn unbedingt zugunsten krebskranker Kinder und deren Familien spenden, da er sich mit dieser Thematik bereits mehrmals in seinem Familienkreis auseinandersetzen musste“, berichtet Prof. Uwe Mittler, Vorsitzender der Stiftung. In Anwesenheit seiner Frau Ute und seines Freundes Manfred Behrens, Mitglied des Deutschen Bundestages und Ortsbürgermeister von Ebendorf/Gemeinde Barleben, überreichte Burkhard Peine am 30. Mai 2012 die Spende.



Auf dem Foto sind zu sehen: Manfred Behrens, Ute Peine, Burkhard Peine, Prof. Dr. Uwe Mittler (v.l.), Foto: Thomas Jonczyk-Weber

Otto ist nun „Patenkind“



Zootierpfleger Klaus Tiepelmann mit „Otto“, die Kinder Nils, Anne, Lina, Ole und Jannik, die stellvtr. Vereinsvorsitzende Elke Schirmer-Firl (mit Urkunde), Kurator Ulf Bender (grünes Shirt) sowie Vereinsmitglieder und Eltern (v.l.), Foto: Zoo Magdeburg

Otto heißt er, wohnt eigentlich an den Westküsten Chiles, mag schrecklich gern frischen Fisch und ist seit kurzem das „Patenkind“ oder besser gesagt, der Patenpinguin des Vereins schwerkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. Am 7. Juni 2012 war es endlich soweit und Otto, der trotz der fernen Verwandtschaft ein echter Magdeburger ist, lernte uns und unsere Kinder kennen.

Für Anne, Nils, Ole, Lina und Jannik war es ein spannender Moment, als sie zusammen mit Zootierpfleger Klaus Tiepelmann die Pinguinanlage des Magdeburger Zoos betraten und „ihren“ Pinguin mit leckeren Fischen füttern durften. Wir erfuhren viel Interessantes aus dem Leben der Pinguine und die Kinder staun-

ten über die wendigen kleinen Taucher, die im Wasser wahre Kunststücke vorführten. Feierlich wurde die Patenurkunde überreicht und Otto ließ sich sogar zu einem netten Erinnerungsbild überreden.

Der Verein schwerkranker Kinder und ihrer Eltern e.V. wird dafür sorgen, dass es Pinguin Otto immer gut geht und der Fischeimer nicht alle wird. Und Otto? Der hat schon mal ein Strahlen in die Gesichter unserer Kinder gezaubert. Weiter so, Otto.

Oda Kückelhaus

Liebes Ärzte- und Pflorgeteam,

ich möchte mich auf diesem Wege auf das herzlichste für Ihren Einsatz bedanken. Ich musste mich nun schon das zweite Mal in Ihre Obhut geben und wurde immer auf Station 3 Chirurgie sehr gut behandelt. Beide Operationen wurden von Dr. Jannasch erfolgreich durchgeführt, dadurch geht es mir zusehends besser, je weiter die Heilung voranschreitet. Ich möchte mich auch für die intensive Nachsorge, die immer kompetent und freundlich war, bei ihm und dem Team bedanken.

Mit freundlichem Gruß
Ihre dankbare Patientin Petra Blatt



Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe Ins Berufsleben starten



1 Glückwünsche von der Pflegedirektorin des Uniklinikums, Renate Groß (l.) und von Cordula Ahrendt (r.) für die Bestabsolventen mit dem Abschluss 1,0: Gesundheits- und Kinderkrankenschwester Sandy Billing, Gesundheits- und Krankenpflegerin Aileen Omari, Krankenpflegehelferin Ina Meinecke (v.l.). Fotos: Sarah Kojmann

2 Abschluss 1,3 bis 1,7: Gesundheits- und Kinderkrankenschwester Jasmin Binus, Gesundheits- und Krankenpflege: Yves Duderstadt, Marcel Herrling, Stefanie Schmidt, Diane Hirte (v.l.)

3 Abschluss 1,3 bis 1,7: Hebamme Sandra Günzel, Krankenpflegehelferin Vanessa Kilias, MTL A: Juliane Eltze und Lisa Fröhlich und MTL R: Danny Albrecht (v.l.).

Ins Berufsleben starten! Das wollen die 63 Absolventen der Fachrichtungen Gesundheits- und Krankenpflege, Krankenpflegehilfe, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester, Hebammen sowie Medizinisch-technische Laboratoriums- und Medizinisch-technische Radiologieassistentin, die im Rahmen der Abschlussfeier des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe am 6. Juli 2012 ihre Zertifikate in Empfang nehmen konnten. „Unsere Absolventen sind auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt. Mit Freude, aber auch Respekt vor der Verantwortung ihres Berufes starten sie am 1. August dieses Jahres hoch motiviert in die Berufstätigkeit. Viele der Absolventen werden unsere Teams auch hier im Uniklinikum unterstützen“, betonte die geschäftsführende Leiterin des Ausbildungszentrums, Cordula Ahrendt. Sie bedankte sich in ihrer Rede bei allen Lehrern, Praxisanleitern, Mentoren, Lehrbeauftragten und Schulassistenten für deren Engagement in der Berufsausbildung: „Diese erfolgreichen Abschlüsse sind vor allem durch die kontinuierliche Zusammenarbeit der Mitarbeiter des Ausbildungszentrums mit den Praxiseinrichtungen des Universitätsklinikums und den Kooperationseinrichtungen möglich geworden.“

Einer der Höhepunkte während der Veranstaltung war die Verleihung des „Fritz-Thoenes-Gedächtnispreises“, mit der in diesem Jahr Sandy Billing ausgezeichnet wurde. Diese Anerkennung für besondere Leistungen in der Gesundheits- und Kinderkrankenschwester wurde bereits zum fünften Mal verliehen. Überreicht wurde der Preis vom Stifter des Preises, Prof. Dr. Gunther Thoenes,

dessen Vater als Direktor von 1934-1953 die Magdeburger Kinderklinik durch die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre führte. Nach wie vor soll mit dem Preis auf die Notwendigkeit des Erhaltes der Eigenständigkeit des Berufes der Gesundheits- und Kinderkrankenschwester hingewiesen werden.

Sandy Billing absolvierte ihre dreijährige Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenschwester mit Bestleistungen. Bei ihrer Staatlichen Prüfung erreichte sie das Prädikat „sehr gut“ mit einem Durchschnitt von 1,0. In der Begründung für die Auszeichnung hieß es: Die Begeisterung für ihren Beruf zeigte sie durch eine hohe Motivation im Unterricht und eine sehr gute Lernbereitschaft sowie in ihrem engagierten Auftreten bei öffentlichen Veranstaltungen. Zusätzlich unterstützte sie jederzeit ihre Mitschüler beim Lernen. Die in der Ausbildung erworbenen umfangreichen fachlichen, sozialen und personellen Kompetenzen setzte sie in ihrer Praxiseinrichtung, dem Klinikum Magdeburg, zusätzlich in vielfältigen Projekten ein, z. B. bei der Anleitung jüngerer Ausbildungsjahre.

In diesem Jahr wurde erstmals eine zweite Absolventin der Kinderkrankenschwester vom Förderverein der Universitätskinderklinik „Karl Nißler“ ausgezeichnet. Sarah Hoffmann wurde geehrt für ihr außerordentliches berufliches Engagement. Bei Informationsveranstaltungen im Berufsinformationszentrum, der „Langen Nacht der Wissenschaft“ des Uniklinikums und am „Tag der offenen Tür“ im AZG setzte sie sich mit hoher Motivation für den Beruf der Gesundheits- und Kinderkrankenschwester ein.

Psychosoziale Krebsberatung erweitert

Neue Projektperiode ist gestartet

Im Mai 2012 startete das Projekt „Aufbau einer psychosozialen Beratungsstelle für Magdeburg und Umland“ der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in die neue Projektperiode – die Beratungsstelle wird weitere drei Jahre von der Deutschen Krebsliga e.V. gefördert. Somit kann die psychosoziale Beratungsstelle ihre kostenfreie Beratung für Tumorerkrankte und Angehörige weiter fortführen. Im Mai 2009 hatte die Beratungsstelle – damals in Kooperation mit der Magdeburger Krebsliga e.V. – ihre Arbeit für zunächst drei Jahre aufgenommen. Die Projektleitung hat Klinikdirektor Prof. Dr. Jörg Frommer.

Nachdem die Basis für die Krebsberatungsstelle gelegt wurde und Kooperationspartner aus den Bereichen der Medizin, Rehabilitation und Selbsthilfe gewonnen werden konnten, stehen für die zweite Förderperiode die Etablierung der Beratungsstelle mit einer finanziellen Verstärkung und der Ausbau des Netzwerkes zur Versorgung onkologischer Patienten und Angehöriger im In- und Umland von Magdeburg im Mittelpunkt.

Das Angebot der Beratungsstelle (mit Außenstelle in Burg) umfasst die psychoonkologische Einzelberatung, wobei Fragen im Umgang mit der Erkrankung beantwortet, Strategien zur Krankheitsbewältigung erarbeitet und Krisen aufgefangen werden. In der sozialen Beratung werden Fragen zum Schwerbehindertenrecht, zur stationären Nachsorge, zu Ablehnungsbescheiden von Behörden, Selbsthilfe, Rehabilitationssport, etc. besprochen. Die Begleitung ist über den gesamten Krankheitsverlauf möglich. Die Beratung erfolgt persönlich, telefonisch oder per Email durch eine Sozial-Pädagogin, M.A. und/oder Diplom-Psychologinnen, zum Teil mit Zusatzqualifikation als Psychologische Psychotherapeutin und eine DKH-zertifizierte Psychoonkologin.

Für dieses Jahr wurden die Beratungstage in der Außenstelle in Burg aufgrund der hohen Nachfrage verdoppelt. Beratungen sind nun zweimal monatlich in den Räumen der Selbsthilfekontaktstelle Jerichower Land möglich.



Jana Giera, Josephine Uiffinger, Jörg Frommer, Constanze Wenzel, Claudia Busch (v.l.), Foto: Elke Lindner

Auch die Gruppenangebote möchte die Beratungsstelle für Krebserkrankte und Angehörige erweitern. So sind zukünftig die Kurse „Entspannung – PMR“ und „Tanztherapie“ in Magdeburg geplant. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Verein „GesundheitsSport 2004 Jerichower Land“ wurden zum Jahresbeginn 2012 bereits Bewegungs- und Entspannungskurse in Burg durchgeführt. Aufgrund der positiven Rückmeldung hat der Verein diese zwei Angebote mittlerweile fest in seinen Kursplan integriert.

Informationen zu allen Angeboten und zeitnahe Termine für psychologische oder sozialrechtliche Beratung erhalten Interessierte in der Uni-Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg unter der Telefonnummer 0391-6721241 oder per E-Mail an: krebsberatung@med.ovgu.de.

Blutspendeaktion im Magdeburger Dom

Regelmäßig gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni-Blutbank auf Reisen und führen Blutspendeaktionen an den unterschiedlichsten Orten in Magdeburg durch. Oft sind es Konferenzräume, aber auch in einem Hörsaal, im Theaterfoyer des Opernhauses oder im historischen Sudenburger Straßenbahndepot wurden die Liegen für den Aderlass schon aufgebaut. Der bisher eindrucksvollste Ort für eine Blutspendeaktion war jedoch die große Sakristei des Magdeburger Doms. Domprediger Giselher Quast und die Mitglieder der evangelischen Domgemeinde hatten gemeinsam mit der Johanniter Unfallhilfe e.V. zu einer Blutspendeaktion aufgerufen. Zur Stärkung nach dem Aderlass in der Sakristei warteten die Mitarbeiter der Johanniter im Kreuzgang des Doms mit Kaffee, Obst und belegten Brötchen auf die

Spenderinnen und Spender. Giselher Quast ging mit gutem Beispiel voran und war einer der ersten, der auf einer Spenderliege Platz nahm und den lebensrettenden Saft spendete.

(Text/Foto: Silke Schulze)



Im Vordergrund: Schwester Birgit Geistlinger und Domprediger Giselher Quast

Klein-Oskar spielt, während Mama studiert



Der kleine Oskar lässt es sich gut gehen, während seine Mama entspannt die Vorlesung in der Gewissheit besuchen kann, dass ihr Nachwuchs von Barbara Hunold im Campuskinderzimmer liebevoll betreut wird. Das Campuskinderzimmer hat diesen

Service nun auch auf dem Mediziner-Campus eingerichtet. Im Mitarbeiterwohnheim des Uniklinikums (Farmersleber Weg 45b) wurde Anfang Juni eine zweite Randzeitenbetreuung eröffnet. Auch diese Betreuungseinrichtung ist wieder ein Kooperationsprojekt zwischen dem Studentenwerk Magdeburg, dem Familienbüro der OvGU und dem Studierendenrat. Ausgebildete Tagesmütter und Erzieherinnen werden den akademischen Nachwuchs stundenweise in der Wohnung 101 betreuen, um den Eltern eine möglichst reibungslose Vereinbarung von Studium/Beruf und Familie zu ermöglichen. Die Betreuung für studentischen Nachwuchs ist kostenlos. Beschäftigte zahlen pro Betreuungsstunde 5 Euro. Jedes Kind kann pro Woche maximal 6 Stunden betreut werden.

Eltern können ab sofort ihre Kinder für die Betreuung anmelden. Alle Antragsformalitäten und Nutzungsbedingungen sind auf „www.campuskinderzimmer.de“ veröffentlicht. Fragen rund um die Betreuung beantwortet die Familienbeauftragte Loreen Lesske unter Telefon: 6712963 oder per E-Mail: Loreen.Lesske@ovgu.de (Foto: Karin Lange)

Zugelassen für alle Kassen, Berufsgenossenschaften und Rentenversicherung Bund und Mitteldeutschland

Öffnungszeiten

Mo - Do	7.00 - 19.00 Uhr
Fr	7.00 - 17.00 Uhr
Sa	8.00 - 12.00 Uhr

**Sport- und Rehazentrum
Magdeburg**

Krankengymnastik

- Manuelle Therapie
- PNF (Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation)
- Bobath-Therapie z. B. nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnschädigungen und Tumoren
- Vojta
- Schlingentischbehandlung
- Funktionelle Bewegungslehre (FBL)
- Therapie nach Dr. Brügger
- Koordinationsschulung
- Propriozeptives Training
- Prothesengebrauchstraining

Betriebliche Gesundheitsförderung

Ergotherapie

- Motorisch-funktionelle Therapie
- Handchirurgische Nachbehandlung
- Sensibilitätstraining
- Hilfsmittelberatung
- Prothesentraining
- perzeptives, kognitives, neurophysiologisches Training
- psychosoziale Betreuung
- Hirnleistungstraining
- Selbständigkeitstraining

EAP

Erweiterte Ambulante Physiotherapie

Medizinische Trainingstherapie

- Herz-Kreislauftraining
- Muskelaufbautraining
- AMW-Training
- Sportrehabilitation
- Lauf- und Gangschule
- Dehnungsprogramme
- Haltungs- und Koordinationsschulung
- Isokinetik

Gesundheitstraining

- Med. Fitnesstraining
- Herz-Kreislauftraining
- Bewegungstraining für Übergewichtige
- Wirbelsäulengymnastik
- Fitnessgymnastik
- Arbeitsplatzbezogene Rückenschule
- Rückenschule für Kinder, Erwachsene und Senioren
- Osteoporose-Behandlung
- AMW-Training (Testmöglichkeit der Rumpfmuskulatur auf Kraft)
- Entspannungskurse
- Nordic Walking

Physikalische Therapie

- Elektrotherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Fango/Lichtkasten
- Eisanwendungen
- Massage
- Ultraschall
- Fußreflexzonenmassage

Arbeitsplatzbezogene Therapie zur beruflichen Wiedereingliederung

- EFL-System (Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Isernhagen)
- Berufliche Belastungserprobung
- Funktionelle Jobanalyse
- Ergonomieprogramme

Sport- und Rehazentrum Magdeburg · Bahrendorfer Straße 19-20 · 39112 Magdeburg
 Telefon 03 91 - 62 68 75 0 · Telefax 03 91 - 62 68 75 7 · rehazentrum-magdeburg@web.de · www.rehazentrum-magdeburg.de



Der Mensch im Mittelpunkt

MEDIAN Klinik Kalbe

– Anzeige –

Wieder Sprechen lernen mit qualifizierter Hilfe

Elke Breitenfeldt ist gelernte Physiotherapeutin. Ein schwerer Unfall veränderte ihr ganzes Leben, machte eine neue berufliche Ausrichtung notwendig. So ließ sie sich in Heidelberg zur Logopädin ausbilden. Nach weiteren Fortbildungen ist sie jetzt auch Fachtherapeutin auf dem Gebiet der Kehlkopfllosigkeit.

Die Rehabilitationsklinik Kalbe wird zum Dysphagiezentrum (Schluckstörungen) entwickelt. Spezielle Krankheitsbilder im onkologischen Bereich nach Kehlkopf-/Hals-Tumoren, Bestrahlungen und Chemotherapien stellen für die Patienten oft große Einschnitte in ihrer Lebensführung dar.



Edgar Glese ist ein Patient von Elke Breitenfeldt. Sie zeigt die Kanüle an seinem Hals. In kurzer Zeit hat er trotz Kehlkopfllosigkeit wieder gut Sprechen gelernt.

Hinzu kommt, dass sie unter anderem auf Grund von Kehlkopfllosigkeit nicht sprechen, nicht essen und trinken können. Häufig ist die Atmung beeinträchtigt oder sie haben massive Schluckstörungen. Grundlegende Lebensfunktionen gilt es hier, für die Betroffenen wieder zu erlernen und zu fördern. Da machte sich eine Kooperation des onkologischen Teams mit speziell ausgebildeten Therapeuten notwendig. Elke Breitenfeldt fand hier eine neue Wirkungsstätte. Die qualitative hervorragende Hilfe der Logopädin, die ihr Wissen auch an das medizinische Fachpersonal in Seminaren weitergibt, ist sehr geschätzt. Sie bietet auch die Wassergerätetherapieversorgung an, so dass Patienten mit Tracheostoma wieder schwimmen und baden können.

Unter dem Thema „Dysphagie: Theorie kann ich ... jetzt will ich es wissen!“ bietet die MEDIAN Klinik Kalbe/Milde in Zusammenarbeit mit der HEIMOMED Heinze GmbH & Co. KG Seminare für Logopäden und Pflegekräfte an.

Termine 2012: 07./08.09.2012, 16./17.11.2012

Bei Fragen zu dieser Thematik hilft Ihnen die Logopädin Frau Breitenfeldt und die Chefärztin Frau Dr. med. Katharina Molenda gern weiter.

MEDIAN Klinik Kalbe

Straße der Jugend 2

39624 Kalbe/ Milde

Tel. 039080 719220 | Fax 039080 71549

Mail: rehaklinik.kalbe@median-kliniken.de



Hier auf dem Klinikumgelände!

(siehe Lageplan und Ausschilderung)

Mobitz

Cafeteria & Restaurant

Internet-Café

Appetit?

Zimmerservice
unter Telefon
intern 1 78 30

Frühstück, Mittagessen, Pizzen,
Kaffee, Kuchen, Eis, Abendessen,
täglich Stammessen, Partyservice und
Feiern jeder Art

Mo-Fr von 8.00 - 20.00 Uhr oder länger
Sa und So von 10.00 - 19.00 Uhr und länger
täglich wechselnder Mittagstisch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Team der Cafeteria "Mobitz"!
Café Mobitz · Im Patientengarten des Universitätsklinikums
Leipziger Str. 44 · 39120 Magdeburg.



Tel. 03 91 / 6 71 78 30
Fax 03 91 / 6 07 53 91
www.mobitz-md.de

mit Raucherzone!

Impressum

UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des
Universitätsklinikums Magdeburg A.Ö.R. und der Medizinischen
Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:

www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin: Kornelia Preuß-Suske

Titelfoto: Der fünfjährige Sabino aus Angola wurde Ende Juni wegen
seiner Brandverletzung in der Universitätsklinik für Plastische,
Ästhetische und Handchirurgie operiert. (Foto: Elke Lindner)

Redaktionsanschrift:

Pressestelle der Medizinischen Fakultät der
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Telefon 03 91 / 6 71 51 62 · Telefax 03 91 / 6 71 51 59
ISSN 14 35-117X · e-mail: kornelia.suske@med.ovgu.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 5. Sept. 2012

Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode
Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und
ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.



Alle Phasen der neurologischen Rehabilitation unter einem Dach

Wir führen durch:



- Intensivmedizinische Behandlung (Beatmung)
- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)
- Anschlussheilbehandlungen (zugelassen für die AHB-Indikationsgruppen 9, 10g)
- Stationäre Heilverfahren
- Ambulante Rehabilitationsmaßnahmen
- Maßnahmen zur medizinisch-beruflichen Rehabilitation



Der Mensch im Mittelpunkt

MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg

Kooperationspartner der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Neurologisches Zentrum
für stationäre, ambulante und
medizinisch-berufliche Rehabilitation
Gustav-Ricker-Straße 4
39120 Magdeburg

Telefon 03 91 / 610-0
Telefax 03 91 / 610-12 22

rehaklinik.magdeburg@median-kliniken.de
www.median-kliniken.de

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:
Prof. Dr. med. Michael Sailer

Patientenanmeldung:
Telefon 03 91 / 610-12 50
Mo - Do von 7:00 - 16:30 Uhr
Fr von 7:00 - 14:30 Uhr



In der MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg werden Patienten mit Erkrankungen aus dem gesamten Spektrum der Neurologie nach dem aktuellen Wissensstand der Rehabilitationsmedizin behandelt. Für alle Krankheitsstadien – und damit für alle Phasen der neurologischen Rehabilitation – bieten wir spezielle Therapieformen. Entsprechend vielfältig und anspruchsvoll sind die personelle Besetzung sowie die räumliche und apparative Ausstattung.

